



Sicher nach Hause: Das Frauennacht-taxi hat sich bewährt, wird jetzt aber teurer. Um wie viel, steht auf **Seite 3**.

Entschieden: Wettbewerb für Dietenbachschule

Nachjustiert: Anwohnerparken für Motorräder

Verabschiedet: Bibliotheksleiterin Willnat im Gespräch

Beliebt: Mundenhof als Publikumsmagnet

Auftrag des Gemeinderats: Die zehn Benin-Bronzen aus der ethnologischen Sammlung werden nach Nigeria zurückkehren. Mehr auf **Seite 9**.



AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – Samstag, 18. März 2023 – Nr. 835 – Jahrgang 36

Spontan heute zur Sportgala

Heute Abend (Samstag, 18. März, ab 19 Uhr) findet erstmals seit drei Jahren wieder die Galanacht des Sports als Präsenzveranstaltung im Konzerthaus statt. Im feierlichen Rahmen ehren der Sportkreis Freiburg als Veranstalter



und die Stadt Freiburgs Sportlerinnen und Sportler für herausragende Leistungen im Jahr 2022 und küren die Sportlerin, den Sportler und die Mannschaft des Jahres.

Das von Julica Goldschmidt moderierte Galaprogramm dauert rund zweieinhalb Stunden. Davor und vor allem danach gibt es reichlich Gelegenheit, sich in Freiburgs Sportfamilie zu tummeln oder auf der Aktivmeile selbst sportlich zu betätigen. „Ich freue mich sehr, dass der Freiburger Sport im Rahmen der Galanacht zusammenkommen und gebührend feiern kann“, sagt Sportbürgermeister Stefan Breiter.

Tickets gibt es bis kurz vor Veranstaltungsbeginn online unter www.galanacht-des-sports.de oder an der Abendkasse.

Haushalt: Ring frei für Runde zwei

In der zweiten Haushaltslesung geht es ab dem 27. März um die fast 550 Änderungswünsche der Fraktionen

Schlussputz bei den Haushaltsberatungen: Am 27. und 28. März entscheidet der Gemeinderat über die Änderungsanträge der Fraktionen, die Änderungsliste der Verwaltung und mehr als ein Dutzend haushaltsrelevante Drucksachen.

Die erste Lesung, bei der der Planentwurf von der Verwaltung erläutert wurde, ging bereits Mitte Januar über die Bühne. Als Satzung beschlossen wird der Haushalt in der dritten Lesung am 9. Mai. Rein formal können in der zweiten Lesung zwar noch keine endgültigen Entscheidungen getroffen werden. Dennoch gilt sie als richtungweisend: Alle Anträge, die eine Mehrheit finden, werden in der abschließenden dritten Lesung en bloc beschlossen. Besonders wichtige Anliegen können die Fraktionen strittig stellen – sie werden dann am 9. Mai separat entschieden.

Bildung, Kultur, Soziales

Traditionsgemäß konzentriert sich die überwiegende Anzahl der Änderungsanträge auf Einrichtungen und Vereine, die sich um Soziales, Kulturelles oder Bildung kümmern. Da einige Anträge fast gleichlautend von mehreren Fraktionen gestellt wurden, habe sie gute



Richtungsweisend: Bei den Haushaltsberatungen legen Gemeinderat und Verwaltung fest, auf welchem Kurs das Stadtschiff die nächsten zwei Jahre segelt. Allen, die das Reiseziel interessiert, ist die vorentscheidende zweite Lesung zu empfehlen – live im Innenstadtrathaus oder im Internet.

Chancen, eine Mehrheit zu finden. Das gilt zum Beispiel für den Stadtjugendring oder die Musikschule, deren Raumnot seit der Sperrung der Stadthalle nochmals größer geworden ist. Fast schon sicher planen kann das beliebte Zelt-Musik-Festival mit einem höheren städtischen

Zuschuss – spannend ist hier nicht die Frage, ob es eine Zuschusserhöhung gibt, sondern lediglich, wie hoch sie ausfällt.

Mehr oder weniger

Wie immer sind die Fraktionen bemüht, nicht nur einfach mehr Geld auszugeben,

sondern auch Vorschläge für Einsparungen oder Mehreinnahmen zu unterbreiten. Bei der Vermögenssteuer sehen gleich mehrere Fraktionen Potenzial für eine Einnahmeerhöhung von rund 700 000 Euro pro Jahr – eine Mehrheit hierfür ist rechnerisch fast sicher. Alle

anderen Vorschläge, die die Haushaltslage verbessern würden, wurden jeweils nur von einer oder mehreren sehr kleinen Fraktionen gestellt, sodass Mehrheiten zumindest nicht unmittelbar zu erwarten sind.

Doch man weiß nie: Die Haushaltsberatungen weisen oft eine große Dynamik auf – und nicht selten gibt es im Vorfeld Absprachen, Anträge wechselseitig zu unterstützen. Es bleibt also spannend!

Live dabei sein

Wie immer ist die Öffentlichkeit eingeladen, die Beratungen live zu verfolgen. Nach dem coronabedingten Exil im Bürgerhaus Zähringen finden sie jetzt wieder im Neuen Ratssaal im Innenstadtrathaus statt. Wem das zu aufwendig ist: Auch von zu Hause aus kann man die Entscheidungen quasi „live“ mitverfolgen, denn die Kolleginnen und Kollegen der Online-Redaktion stellen die Ergebnisse direkt ins Netz. Dort findet man bis zur Sitzung auch alle Änderungsanträge, die man auf Wunsch nach Fraktionen sortieren kann. Somit sieht man, für welche Anliegen sich die präferierte Partei oder Gruppierung besonders einsetzt.

Zweite Haushaltslesung: Mo/Di 27./28.3., jeweils 15 Uhr Neuer Ratssaal, Innenstadtrathaus www.freiburg.de/haushalt

„Baustein für gelebte Chancengleichheit“

Gemeinderat spricht sich für Gemeinschaftsschule am Tuniberg aus – eine „Schule für alle“

Dass am Tuniberg eine weiterführende Schule gebaut werden soll, steht schon länger fest, ebenso, dass Opfingen der Ort der Wahl dafür ist. Was es für eine Schule sein soll, darüber wurde im Gemeinderat seit Jahren und bis zuletzt diskutiert und gestritten. Jetzt steht fest: Es wird eine Gemeinschaftsschule.

Es war eine Grundsatzentscheidung, die die Stadträtinnen und -räte am 7. März trafen. Und sie war so grundsätzlich, dass vorab noch einmal alle hinlänglich bekannten Argumente vorgebracht wurden. Zur Wahl standen Gemeinschaftsschule, Gymnasium oder ein Verbund aus beiden Schulformen. Die Präferenz der Verwaltung war klar: Eine Gemeinschaftsschule soll es werden, wenn möglich mit gymnasialer Oberstufe.

„Schule für alle Familien“

Warum, erläuterte Schulbürgermeisterin Christine Buchheit: „Ein Gymnasium heißt, dass mindestens jedes zweite Kind nicht auf diese Schule gehen kann. Und das wiederum bedeutet, dass die eher schwächeren Kinder den weiten Weg in die Stadt auf sich nehmen müssen.“ Auch einen Verbund beider Schulen hält sie nicht für sinnvoll; mit einem Gymnasium unmittelbar daneben wäre die Gemeinschaftsschule nicht mehr als eine „Restschule“. Das sei keine Perspektive. „Wir wollen eine Schule für alle Tuniburger Familien.“

„Den Deckel draufmachen“

Eine Gemeinschaftsschule motiviere und unterstütze alle Kinder, zeigte sich auch Vanessa Carboni von den Grünen überzeugt. „Sie ist der entscheidende Baustein für geleb-

te Chancengleichheit.“ Wichtig und gut sei, dass endlich eine Entscheidung getroffen werde. „Auf jeden Topf passt ein Deckel, und heute machen wir den Deckel drauf.“ Eine Gemeinschaftsschule sei inklusiv und integrativ, betonte Emriye Gül von Eine Stadt für alle. „Wenn alle länger gemeinsam lernen, verringert sich die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft.“

„Wenn's mal länger dauert“

Angesichts der schon mehrfach geführten Diskussion empfahl Julia Söhne, Vorsitzende der SPD/Kulturliste, mit einem Augenzwinkern „ein Snickers, wenn's mal länger dauert“, und argumentierte im Anschluss pro Gemeinschaftsschule. „Sie bietet den meisten Kindern am Tuniberg eine Schule vor Ort, und nicht nur denen, die aufs Gymnasium

gehen.“ Das Wichtigste aber sei, dass die Schule bald gebaut werde – die Mittel dafür werde ihre Fraktion bei den Haushaltsberatungen beantragen.

„Schwere Fehlentscheidung“

CDU-Stadtrat Klaus Schüle dagegen hält eine Gemeinschaftsschule für eine „strukturell schwere Fehlentscheidung“: Freiburg brauche dringend Gymnasialplätze, betonte er. „Dieser Karren wird derzeit an die Wand gefahren.“ An eine gymnasiale Oberstufe am Tuniberg glaube er nicht – laut Schulgesetz erfordert die Einrichtung eines Gymnasiums 60 Schülerinnen und Schüler in der Eingangsklasse.

„Gut, dass wir heute einen Knopf dran machen“, freute sich Ramon Kathrein von Jupi. Gesamtschulen seien „die Zukunft für mehr Bildungsgerechtigkeit von Anfang an“. Eine

gymnasiale Oberstufe gelte es aber nach Kräften zu unterstützen. Dieser Haltung schloss sich Wolf-Dieter Winkler von Freiburg Lebenswert an.

Bloße „Sozialromantik“?

FDP/BfF-Stadtrat Sascha Fiek bezweifelte, dass eine Gemeinschaftsschule mehr sei „als nur Sozialromantik“. Diese Schulform passe nicht zum Tuniberg, das Dezernat II werde mit „parteilich grüner Brille regiert“. FW-Stadträtin Gerlinde Schrempf erinnerte daran, dass sich die Ortschaftsräte am Tuniberg für eine Verbundschule ausgesprochen hatten, aber die Mehrheit im Gemeinderat werde ihren Willen durchsetzen. Um das Ganze nicht in die Länge zu ziehen, bleibe den Freien Wählern nichts anderes übrig als zuzustimmen. AfD-Stadtrat Karl Schwarz sprach von „Be-

sessenhaft“ und vom „Gesamtschulfanatismus“ der Grünen. Was OB Horn dazu veranlasste, die Wortwahl so mancher Redebeiträge zu kritisieren. „Streiten kann man auf besserem Niveau“, lautete sein Fazit.

Erst im nächsten Jahrzehnt

Opfingens Ortsvorsteherin Silvia Schumacher appellierte an den Gemeinderat, dass der Spatenstich noch in diesem Jahrzehnt erfolgen müsse – was aus Sicht von Baubürgermeister Martin Haag jedoch völlig unrealistisch ist. „Das werden wir nicht schaffen“, entgegnete er, schließlich baue Freiburg gerade die Staudingerschule neu und plane die Schule in Dietenbach. Am Ende votierten die Rätinnen und Räte mit klarer Mehrheit – 31 Ja-, acht Neinstimmen und eine Enthaltung – für den Bau einer Gemeinschaftsschule.



Querformat

Weg mit dem Müll!

Nicht darüber ärgern, sondern anpacken: Das haben sich viele Freiburger Bürgerinnen und Bürger, Schulklassen, Vereine und andere engagierte Gruppen zu Herzen genommen und zwei Wochen lang im gesamten Stadtgebiet Müll eingesammelt. Mit dabei waren auch viele Kinder, die sich – mit Handschuhen, Zangen und großen blauen Plastiksäcken ausgestattet – eifrig daran machten, achtlos weggeworfene Zigarettenkippen, Bierflaschen und Kronkorken, Masken, Pizzakartons, Bananenschalen, aber auch Reifen, Haushaltsgeräte und sogar ein Aquarium einzusammeln. Alles in allem rund fünf Tonnen Müll! Die größte Müllsammelaktion der Stadt „Freiburg putzt sich raus“ ging bereits in die zehnte Runde – unterstützt wird sie vom Garten- und Tiefbauamt (GuT) sowie der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Und natürlich von den insgesamt rund 1800 Engagierten, denen Oberbürgermeister Martin Horn, der selbst mit anpackte, ausdrücklich dankte: Sie machten Freiburg sauberer und lebenswerter. Koordiniert hat die Aktion, wie in den vergangenen Jahren auch schon, Monika Borodko-Schmidt. Die GuT-Mitarbeiterin hat großen Respekt davor, dass die Menschen nicht aufgeben, sondern immer wieder kommen und sagen: „Wir machen's!“ (Foto: P. Seeger)

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



Iran – die Freiheit ist weiblich

Am 10. März las die Journalistin Golineh Atai auf unsere Einladung aus ihrem Buch „Iran – die Freiheit ist weiblich“ und diskutierte die Situation in Iran sowie unsere in Deutschland einmalige Partnerschaft mit Isfahan. Durch den Abend führten die Stadträtinnen Anke Wiedemann und Anabelle Kalckreuth. Als ihr Buch 2021 erschien, konnte Atai sich kaum vorstellen, dass die Situation der Menschen im Iran eines Tages auf so viel Interesse stoßen würde – im Delphi



Space saßen und standen die Zuhörer*innen dicht an dicht. Atai las ausgewählte Geschichten von Frauen, die für den Einsatz für ihre Rechte große Opfer brachten. So zum Beispiel von der Witwe Fatma Sepeheri, der ihr Erbe verweigert wurde, oder von der Mama Schahanaz, deren toter Sohn vom Regime nicht anerkannt wird. Sie endet mit Analysen der Isfahanerin und nun in Washington tätigen Roya Boroumand, die nach der Ermordung ihres Vaters ihr Leben dem Kampf für Menschenrechte im Iran gewidmet hat. Atai spricht sich klar gegen offizielle Kontakte aus, zumal sie es für illusorisch halte, dass die Kommunalpolitik unabhängig vom Regime handle. Dies wurde vom Gemeinderat im Februar auch so beschlossen.

Häufig wurde gefragt, wie wir die Menschen, die mutig für ihre Rechte einstehen, unterstützen können. Atai ist es eine Herzensangelegenheit, dass wir uns mit dem Iran beschäftigen, wir eine Öffentlichkeit für die Unterdrückten schaffen und deren Geschichten erzählen. Diese Geschichten wollen wir in Zukunft sammeln. Es war ein bewegender und außergewöhnlicher Abend.

Für die Iran-Arbeit der Menschenrechtsorganisation Háwar Help kamen an dem Abend 660 Euro Spenden zusammen.

Erhöhung der Kitagebühren

Die Elternbeiträge sind seit 2017 stabil, obwohl die Kosten stark anstiegen. Mittlerweile zahlt die Stadt 20 Millionen Euro jährlich mehr und kommt an ihre Grenzen. Ab Herbst 2023 sollen die Kitagebühren mit einem neuen Beitragssystem angepasst und sukzessive erhöht werden. Das schlägt die Verwaltung im Rahmen des Doppelhaushalts 2023/24 vor.

Wir sehen uns leider gezwungen, eine Erhöhung mitzutragen, um unsere Qualität in den Kitas zu halten. Das aber auch nur, weil die Erhöhung sozial verträglich wird:

1. Vor über drei Jahren hat unsere Fraktion ein Kita-Beitragssystem gefordert, das Familien stärker entlastet. Darauf wird eingegangen: Künftig werden Familien mit geringen und mittleren Einkommen entlastet und das System durch Familien

mit hohen Einkommen getragen:

- Die beitragsfreie Stufe (Stufe 1) bleibt erhalten. Durch die Wohngeldreform und das Bürgergeld werden mehr Familien davon profitieren.

- Künftig gibt es zwei Ermäßigungsstufen (statt nur einer) – für Familien, die 25 Prozent (Stufe 2) bzw. 50 Prozent (Stufe 3) über den Nettoeinkommensgrenzen liegen.

- Nur noch 48 Prozent statt bisher 71 Prozent der Familien werden den Regelbeitrag zahlen (Stufe 4).

2. Der Geschwisterkinderdabatt bleibt.

3. Ab 2023 werden Eltern finanziell von Änderungen auf Bundesebene profitieren.

4. Eltern können Kitagebühren steuerlich absetzen. Davon profitieren insbesondere auch die Familien, die den Regelbeitrag zahlen.

Mehr Infos finden Sie auf unserer Homepage in unserem FAQ:



Wir suchen Verstärkung

Lust, Grüne Politik in Freiburg mit einer starken Grünen-Fraktion mitzugestalten? In der Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen Freiburg ist ab April 2023 bis zum Ende der Wahlperiode eine Stelle mit 27 Stunden/Woche zu besetzen mit dem Schwerpunkt Sozialpolitik. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung, mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage:



Wohnpolitik: Flexible Lösungen sind gefragt

Die Wohnraumfrage lässt sich nicht allein mit sozial gefördertem Mietwohnungsbau und Erbpacht lösen. Freiburg benötigt bedarfsgerechte Lösungen, die ineinandergreifen – und keine pauschale Verteufelung von privatem Wohneigentum. So müssen auch Familien mit Eigentum fürs Alter vorsorgen können. Anders als im Gemeinderat häufig suggeriert, sind das nicht nur Millionäre, sondern in der Regel die Mitte der Gesellschaft, die hier arbeitet, Steuern zahlt und auf einiges verzichtet, um die Kreditraten zu bezahlen. „Wir finden: Das sollte auch unterstützt und als ein Baustein im Ringen um bezahlbaren Wohnraum mitgedacht werden. Familienfreundliche Eigentums politik ist langfristig gedachte Sozialpolitik.“ (Dr. Carolin Jenkner)

Dabei ist Eigentumsbildung in unserer Stadt gerade für junge Familien kaum möglich. Aktuell sind die Angebote der Stadt Freiburg genau für diese Zielgruppe so gut wie nicht vorhanden, und ohne Angebot keine Förderung. Eine Mehrheit des Gemeinderats trägt mit ihren Beschlüssen maßgeblich zu dieser Verknappung bei: 50 Prozent sozial geförderter Mietwohnungsbau müs-

sen bei jedem Neubauprojekt umgesetzt werden, städtische Grundstücke werden nur in Erbpacht vergeben. Aber kann diese Politik erfolgreich sein, um die Frage nach bezahlbarem Wohnraum umfassend zu lösen? Wir appellieren an die Kolleg:innen, für die künftigen Beschlüsse nicht an engen Linien festzuhalten, sondern flexibel auf die Herausforderung zu reagieren – auch mit dem Baustein selbstgenutzten Eigentums.

Vorgestellt: Irmgard Waldner

Irmgard Waldner ist unsere neue Stadträtin. Die Schatzmeisterin der CDU Freiburg ist bestens mit den aktuellen Entwicklungen unserer Stadt vertraut. Ihre Schwerpunkte liegen im Sozialen und im Kinder- und Jugendhilfebereich. Das entspricht ganz ihrem persönlichen Hintergrund. Denn im Leben der Vorsitzenden der Kolpingfamilie Freiburg-Zentral e. V. spielen der christliche Glaube und die Idee der sozialen Gerechtigkeit eine große Rolle. Die fünffache Mutter und zweifache Oma kennt darüber hinaus die Herausforderung, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, und betont, dass sie sich für eine familienfreundliche Stadtentwicklung einsetzen wird. Das Herz der 59-Jährigen schlägt aber auch für das Handwerk und den Mittelstand.



Obdachlose unterstützen

In Freiburg gibt es verschiedene Organisationen und Vereine, die sich für Obdachlose einsetzen. Dieses Engagement möchten wir schwerpunktmäßig im kommenden Doppelhaushalt fördern und unterstützen. Für die Vermittlung von Wohnungen an Wohnungslose werden wir einen Personalkostenzuschuss für das Projekt „Wohnraumagentur Brückenschlag“ des Diakonischen Werks beantragen. Mit diesem Projekt sollen gezielt Wohnungen für obdachlose Menschen akquiriert werden.

Auch für den gestiegenen Beratungsbedarf von Obdachlosen wollen wir weitere Zuschüsse beantragen. So möchte unsere Fraktion einen höheren Personalkostenzuschuss für das Ferdinand-Weiß-Haus einstellen, sowie das Projekt HEBEL vom Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. fördern. Freiburger*innen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, dürfen bei der Haushaltsplanung nicht vergessen werden.



Gegen den Willen der Tuniberggemeinden

Was die Gemeinden am Tuniberg wollen, war dem Gemeinderat ebenso wie der Schulverwaltung seit vielen Jahren bekannt. Auch bekannt



war bereits vor der Gemeinderatsabstimmung, was die linksgrüne Mehrheit des Gremiums gegen den Willen der Räte am Tuniberg durchsetzen wollte und dies auch erwartungsgemäß tat: eine Gemeinschaftsschule.

„Die Freien Wähler haben sich für eine Verbundschule nach dem Tübinger Modell eingesetzt“, so Stadträtin Gerlinde Schrempf, „und halten dieses Modell nach wie vor für das Beste, da bei der von der Mehrheit des Gemeinderats bevorzugten Gemeinschaftsschule ein Gymnasium bzw. eine gymnasiale Oberstufe in zeitlich kaum wahrnehmbare Entfernung rückt. Genau das wollten wir nicht.“

Die schulgeseztlichen Voraussetzungen sowohl für einen Schulcampus als auch für einen Schulverbund wären aufgrund der stetig wachsenden Einwohnerzahl, aber auch durch die Schülerinnen und Schüler aus den angrenzenden Gemeinden und Stadtteilen gegeben. Nicht gegeben war jedoch der Wille zur schnellstmöglichen Errichtung eines Gymnasiums am Tuniberg – weder bei der Verwaltung noch bei einem Großteil des Gemeinderats. Mit fadenscheinigsten Begründungen, wie z.B. vermuteten Übergangszahlen, wurde dem Wunsch der Tuniberggemeinden nicht stattgegeben.

Obwohl wir uns für eine zeitnahe Errichtung eines Tuniberg-Gymnasiums stark gemacht haben, haben wir letztendlich der Vorlage zugestimmt, um nicht weitere Jahre ins Land ziehen zu lassen, in denen der Tuniberg auf eine weiterführende Schule warten muss.



680 000 € für Inklusion und Barrierefreiheit

Inklusion und Barrierefreiheit werden auch in diesem Doppelhaushalt ein Schwerpunkt für die Haushaltsanträge unserer Fraktion sein. Freiburg ist noch immer an vielen Orten nicht für alle Menschen zugänglich. Das betrifft den öffentlichen Raum, wie zum Beispiel Bushaltestellen und Kreuzungen, aber auch öffentliche Gebäude. Für den barrierefreien Umbau von städtischen Gebäuden möchte unsere Fraktion daher für die zwei kommenden Jahre insgesamt 200 000 Euro zusätzlich einstellen. Diese sollen bei Sanierungsarbeiten für die Umsetzung der Inklusionsmaßnahmen wie Aufzüge oder Toiletten verwendet werden. Weitere 200 000 Euro sollen in die Barrierefreiheit des öffentlichen Raums investiert werden. Von solchen Maßnahmen profitieren nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern beispielsweise auch Senior*innen mit Rollatoren oder Familien mit Kinderwägen.

Auch in den Kitas ist Inklusion leider noch immer nicht selbstverständlich. Wir fordern daher ein Konzept der Stadt, mit dem mindestens in jedem Stadtteil eine inklusive Kita geschaffen wird. Hierzu soll möglichst noch in diesem Jahr ein Konzept entwickelt werden, damit im kommenden Jahr entsprechende Fachkräfte eingestellt werden können. Insgesamt beantragen wir für diesen Prozess 280 000 Euro.

Sicher von A nach B

Frauennachtstaxi wird für manche teurer

Gestiegene Spritpreise und ein höherer Mindestlohn machen das Taxifahren teurer – das betrifft auch das Frauennachtstaxi. In seiner vergangenen Sitzung hat der Gemeinderat dies zu Kenntnis genommen und einen deutlich höheren Zuschuss für das Angebot beschlossen.

Um im Stadtgebiet sicher an ihrem Ziel anzukommen, können Frauen in Freiburg zwischen 22 und 6 Uhr das Frauennachtstaxi nutzen. Pro Fahrt bezahlen sie bisher sieben Euro, den Rest übernimmt die Stadt. Nachdem die Kosten für das Angebot aufgrund der großen Nachfrage und erhöhter Taxitarife stark gestiegen sind, wird der Fahrpreis ab 1.



Mai auf zehn Euro pro Fahrt angehoben. Bürgergeldempfängerinnen, Studentinnen, Schülerinnen und Auszubildende fahren weiterhin für

In der Gemeinderatsdebatte zeigte sich: Alle Fraktionen sehen die Notwendigkeit des Frauennachtstaxis. Martin Kotterer von der CDU brachte das Meinungsbild auf den Punkt: „Es wäre schön, wenn wir kein Frauennachtstaxi brauchen würden. Die Realität sieht aber anders aus.“ Das Angebot sollte laut Irene Vogel, Eine Stadt für alle, für „Bewegungsfreiheit ohne Angst“, und die 33 000 Fahrten im vergangenen Jahr belegten „dass es ein Erfolgsmodell geworden ist, das jeden Euro wert ist“.

Einstimmig beschloss der Rat, das Angebot künftig mit 457 000 Euro jährlich zu bezuschussen. Bisher waren es 262 000 Euro.

sieben Euro. Zudem kann das Taxi künftig nur noch zwischen 23 Uhr und 5 Uhr genutzt werden, Fahrten über die Stadtgrenze hinaus sind nicht mehr möglich.

DREI FRAGEN AN...

Jana Strecker

Klimaschutzmanagerin beim Umweltschutzamt



Kleines Ding – große Wirkung: Wer in seinen Duschschlauch einen Wassersparer einbaut, kann beim Duschen bis zu 40 Prozent Wasser und jede Menge Energie sparen. Um das zu fördern, hat das Umweltschutzamt in den vergangenen Wochen 2000 der kleinen Teilchen kostenlos verteilt. Mit dabei war Jana Strecker, die in der AG Energiesparen mitwirkt.

1 2000 ist eine stolze Zahl – wie viel Wasser und Energie kann Freiburg damit sparen? Auf ein Jahr gerechnet spart Freiburg 126360 Kubikmeter Wasser – eine unvorstellbar große Zahl. Würde diese Wassermenge in Badewannen gefüllt und würden diese hintereinander aufgereiht, so ergäbe dies eine Strecke von Freiburg

bis Hamburg und wieder zurück. An Energie werden im Jahr rund 1000 Tonnen CO₂ eingespart. So viel CO₂ binden 294 Buchen im Laufe ihres Lebens. Bei der Berechnung gehen wir übrigens vorsichtig davon aus, dass 75 Prozent der verteilten Wassersparer in Freiburg eingebaut wurden. Vielleicht sind es ja auch mehr.

2 Und was bedeutet das pro Haushalt? Wie viel spare ich bei einmal Duschen? Pro Haushalt werden im Jahr etwa 8000 Liter warmes Wasser und circa 300 Kilowattstunden an Energie eingespart. Das ist eine ganze Menge, wenn man bedenkt, dass ein Einpersonenhaushalt im Schnitt 1500 kWh Strom im Jahr verbraucht. Pro Duschgang werden rund 30 Liter warmes Wasser und 1 kWh Energie einge-

spart. Mit dieser Kilowattstunde kann man 50 Stunden am Laptop arbeiten oder 70 Tassen Kaffee kochen. Oder man spart sie eben ein – fürs Klima. Oder fürs Portemonnaie: Im Jahr lassen sich so insgesamt bis zu 100 Euro sparen.

3 Die Aktion ist beendet. Wo kann ich jetzt an einen Duschwassersparer kommen, und was kosten sie? Duschwassersparer gibt es in Baumärkten und im Sanitär-Fachhandel. Sie kosten je nach Hersteller zwischen zwei und vier Euro das Stück. Wir hatten uns für die Qualitätsprodukte des Müllheimer Unternehmens „neoperl“ entschieden, das die Aktion gesponsert hat.

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten). Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.



ÖPNV-Sozialticket nicht verteuern!

Unsere Fraktion ist gegen die geplante Preiserhöhung beim Sozialticket. Denn eine Preiserhöhung der „Regiokarte Basis“ von regulär 34 Euro auf dann 38 Euro wäre unverhältnismäßig hoch und steht damit der sozialpolitischen Zielstellung dieser Maßnahme entgegen. Der Gemeinderat beschloss 2018, den Eigenanteil für das Sozialticket, unabhängig von Tarifsteigerungen, bei 34 Euro einzufrieren. Auch wenn der Anteil für Mobilität im neuen Bürgergeld leicht gestiegen ist, liegt er weiterhin unter der allgemeinen Inflation und umfasst neben dem ÖPNV auch Fernfahrten, Radverkehr und Carsharing. Die positiv zu bewertende Erweiterung des Sozialticketkonzepts um die Deutschland-Karte, stellt keine hinreichende Alternative dar, da diese – anders als die Regiokarte Basis – zwingend im Abo zu erwerben ist und ab 2024 nur noch online zur Verfügung steht. Dies schließt viele Menschen aus.

Familien-Reduktion beim Anwohnerparken

Auf unsere Initiative wurde eine Reduktion von 25 Prozent für Familien (mindestens ein Kind unter 18 Jahren) beschlossen. Als Nachweis gilt hier künftig die FamilienCard. Neben der 75 Prozent Reduzierung für Menschen mit kleinem Einkommen, ergänzen wir die Gebührenordnung damit um eine weitere sozialpolitische Entlastung, die spezifische Lebensumstände gut berücksichtigt und abfedert. Insgesamt erreicht die Neuordnung der Anwohnerparkgebühren ihr Steuerungsziel. Die Neuanmeldungen von privaten Pkw liegen in den Anwohnerparkgebieten unter denen der restlichen Stadt. Die Anzahl der ausgestellten Parkberechtigungen ist zurückgegangen, hat sich gar halbiert. Fahrzeuge werden wieder in der Garage abgestellt, und viele unberechtigte Dritte stellen keinen Antrag mehr. Die Bewohner:innen der Parkgebiete haben wieder deutlich mehr freie Parkplätze zu Verfügung – Parkplätze, die dann von denen genutzt werden können, die wirklich darauf angewiesen sind.

Solidarität mit den Streikenden

Unsere Fraktion ist solidarisch mit den Streikenden im öffentlichen Dienst. Als Fraktion setzen wir uns für eine gute Lebensqualität vor Ort ein. Dazu gehören gut ausgestattete öffentliche Dienstleistungen, Krankenhäuser, Kitas, Schulen und vieles mehr. Dafür brauchen wir gut ausgebildetes und gut bezahltes Personal, das die öffentlichen Einrichtungen am Laufen hält. Gerade auch in Krisenzeiten beweist der öffentliche Dienst seine Bedeutung für unsere Gesellschaft. Deswegen muss die Arbeit der Beschäftigten gewürdigt werden. In der aktuellen Inflation heißt das vor allem, die Reallohnverluste vollständig auszugleichen.



Bezahlbare Mieten statt Eigentumsfalle

Auf Antrag einiger konservativer Gemeinderatsfraktionen wurde in der letzten Gemeinderatssitzung über die sogenannte „familienfreundliche Eigentumspolitik“ beraten. Das Ziel der antragstellenden Fraktionen war es, die Erwerbung der ersten Immobilie grunderwerbssteuerfrei zu ermöglichen. Mit dieser Maßnahme könne vermeintlich eine relevante Anzahl an Familien – auch einkommenschwächerer Schichten – Wohneigentum aufbauen, was wiederum perspektivisch Altersarmut abfedern würde.

Tausende bezahlbare Mietwohnungen fehlen bis 2024

Hingegen zeigt die aktuelle Wohnungsbedarfsprognose, dass bis 2040 zwischen 14 000 und 21 000 zusätzliche bezahlbare und familien-gerechte Mietwohnungen gebraucht werden. Dieser Missstand verdeutlicht noch einmal das katastrophale Scheitern der vergangenen, auf Eigentumsbildung ausgerichteten Wohnraumpolitik. „Wir müssen doch die knappen kommunalen Ressourcen dafür einsetzen, den enormen Bedarf an bezahlbarem Mietwohnungsraum zu decken, und nicht Familien fördern, die gerade geerbt haben und nicht wissen, wohin mit ihrem Geld“, kritisiert **Walter Kröger**, wohnungspolitischer Sprecher der SPD/Kulturliste, die Initiative der konservativen Fraktionen.

Darüber hinaus sind viele Menschen, die während der Nullzinspolitik der vergangenen Jahre mit Fremdkapital Eigentum erworben haben, dank aktueller Zinswende und Inflation mit ihren hohen Schulden nun gleich mehrfach belastet. Der Eigentumsraum wurde so für viele zum Eigentumsalbatross.

Generationenwechsel in Ein- und Zweifamilienhäusern notwendig

In den Handlungsempfehlungen zur Wohnungsbedarfsprognose ist zwar nicht die Rede von Eigentumsförderung, wohl aber von einer Förderung zum Generationenwechsel in Ein- und Zweifamilienhäusern. Denn oftmals leben ältere Menschen, nachdem die Kinder bereits lange ausgezogen sind, in einer viel zu großen Wohnung. Der Wunsch nach einer geeigneten kleineren Wohnung kann allerdings in der Regel nicht erfüllt werden. „Wir müssen gemeinsam Ideen entwickeln, wie wir das große Potenzial an Wohnflächen zugunsten von Familien nutzbar machen. Neue Ansätze müssen wohl und einfühlbar überlegt sein, sodass den Menschen der älteren Generation wirklich ein attraktives Angebot gemacht werden kann und dies kein Projekt der Verdrängung wird“, so Kröger abschließend.



Gute Nachrichten für die Innenstadt

Die Zukunft der Innenstadt bleibt für unsere Fraktion ein zentrales Thema. Für den Handel, das Gastgewerbe, die Kultur und viele andere Branchen in Freiburg ist eine attraktive und gut frequentierte Innenstadt ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg.

Eine gute Nachricht gab es bereits in der vergangenen Woche: Beide Häuser der insolventen Kette Galeria-Karstadt-Kaufhof bleiben Freiburg bis auf weiteres erhalten. Das freut uns natürlich in erster Linie für die Beschäftigten. Beide Häuser sind aber auch wichtige Bausteine für die Freiburger Innenstadt als Einkaufsdestination. Die Aufgabe hätte den Leerstand weiterer Schlüsselimmobilien in der Innenstadt bedeutet. Das Beispiel des Kaufhauses Kaiser zeigt, dass eine Nachvermietung aktuell keine Selbstverständlichkeit ist.

Ein gutes Zeichen für die Innenstadt ist auch die Entscheidung des Stadtrats, die erweiterte Sondermutterungs-satzung beizubehalten, die es der Gastronomie ermöglicht, in den warmen Monaten mehr Außenflächen aufzustellen. Wie diese Regelungen verstetigt und an die Bedürfnisse aller Beteiligten angepasst werden können, wird in den kommenden Monaten zu diskutieren sein. Für uns gehört in einer warmen Stadt wie Freiburg der Aufenthalt im Freien fest zu einer attraktiven Innenstadt.

In diese Richtung geht auch der aktuelle Antrag unserer Fraktion, den wir im Rahmen der Haushaltsberatungen eingebracht haben: Durch eine Attraktivierung der Rathausgasse können wir dieses Eingangstor zur Freiburger Innenstadt einladender gestalten und dem Leerstand entgegenwirken. Mit einer moderaten Investition kann hier eine spürbare Steigerung der Aufenthaltsqualität erreicht werden, und wir werden in den anstehenden Verhandlungen bei den anderen Fraktionen für diesen Vorschlag werben.

Ihr Stadtrat **Christoph Glück**



Freiburg – Stadt der Alleen?

Für einen Nicht-Freiburger muss Freiburg eine extrem grüne Stadt sein. Denn jede nach einer Partnerstadt Freiburgs benannte Straße ist dort eine Allee. Aber was ist eine Allee? Wikipedia gibt Auskunft: „Alleen sind Straßen oder Wege,

die beidseitig von gleichförmig verlaufenden Baumreihen begrenzt oder in der Mitte durch eine Baumreihe getrennt werden. Die Bäume beidseits des Wegs werden planmäßig in gleichen Abständen und im gleichen Alter mit etwa der gleichen Pflanzqualität gepflanzt. Meist werden Bäume einer Baumart verwendet. Im engeren und ursprünglichen Sinn ist die Allee eine baumbestandene, in die Landschaft hinaus verlängerte architektonische Gartenwegachse einer herrschaftlichen Schlossanlage.“

Oha! Schaut man sich daher mal diese sogenannten „Alleen“ Freiburgs genauer an, dann erlebt man eine herbe Enttäuschung. So führen die Padua-, Granada- und Lembergallee durch einen extrem gerupften Bereich des Mooswalds, zum Teil neben dem Industriegebiet Nord. Die Isfahanallee ist eingebettet zwischen Industriegebiet Nord und Kaufhäuser mit Parkplätzen. Nirgends eine Spur von planmäßig in gleichen Abständen gepflanzten Bäumen. Der Gipfel sind die Suwon- und Madisonallee. Die erste verläuft parallel zur Landebahn des Flugplatzes am SC-Stadion vorbei, die andere liegt in dessen Einflugschneise. Aus Sicherheitsaspekten dürfen dort gar keine Bäume stehen. Green City Freiburg – nicht Stadt der Alleen, sondern der grünen Hochstapelei!



Gut gefühlt statt gut gemacht

Nichts scheint heute wichtiger in der Politik, als das gute Gefühl. Das gilt für Klimaausgaben wie für Vergangenheitsbewältigung der besonderen Art, die kürzlich im Gemeinderat zu besichtigen war. So wurde beschlossen, dass wertvolle Benin-Bronzen und andere westafrikanische Kunstwerke, die Freiburg über 100 Jahre gepflegt und durch den Bombenterror des letzten Krieges gebracht hat, an Nigeria „zurückgegeben“ werden. Damit, so die Grüne Annalena B., soll „unsere(!) dunkle Kolonialgeschichte“ aufgearbeitet werden. Dumm nur, daß Benin britische Kolonie war und die Bronzen ordnungsgemäß erworben wurden.

Fühlt sich aber sicher toll an, dass wir jetzt auch die Geschichte anderer Völker mit aufarbeiten, solange es nur Geld kostet und auch sonst wenig bringt. Obwohl die elf Kunstwerke wohl mehrere Millionen Euro wert sind, hat die Stadt diese nicht schätzen lassen. Obwohl das Museum in Nigeria, in dem die Restitutionsobjekte ausgestellt werden – so Gott will –, das Edo Museum of West African Art, seit Jahren nur auf dem Papier existiert, wird natürlich gerne abgegeben. Korruption? Islamistischer Terror? Lokale Museen unter Standard? Völlig egal. Hätte man wirklich warten sollen, bis es ein taugliches afrikanisches Museum gibt, Werte und Kosten geklärt sind oder garantiert ist, dass die Objekte erhalten und zugänglich bleiben? Vielleicht. Das fühlt sich dann aber nicht so gut an...

Anwohnerparken nachjustiert

Rabatt für Zweiräder und mit Familiencard – Neue Gebiete geplant

Einmal mehr hat sich der Gemeinderat kontrovers mit dem Thema Anwohnerparken befasst. Anlass war ein interfraktioneller Antrag von CDU, FDP/BfF und Freien Wählern. Im Ergebnis gab es jetzt Ermäßigungen für einzelne Fahrzeug- und Nutzengruppen.

Der deutliche Aufschlag von 30 auf durchschnittlich 360 Euro pro Jahr, der im Dezember 2021 für die Anwohnerparkgebühren beschlossen wurde, treibt den Gemeinderat bis heute um. Mittlerweile liegen erste Erkenntnisse vor, wie sich die Erhöhung der Gebühren auswirkt.

Viel weniger Ausweise

Wie von den Befürwortern erhofft, führten die höheren Gebühren dazu, dass offenbar viele private Stellplätze jetzt wieder genutzt werden. Zusätzlich ist sogar erstmals seit vielen Jahren auch die absolute Zahl von Pkw zurückgegangen – in Bewohnerparkgebieten mit 2,2 Prozent sogar noch

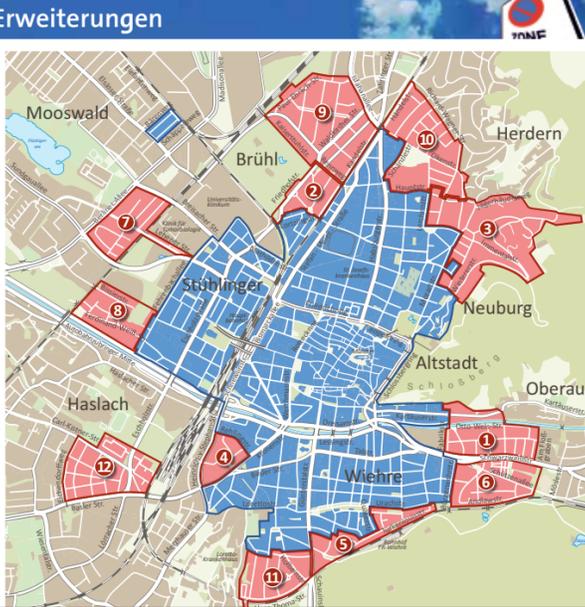
STICHWORT

Die Freiburger **Familiencard** ermöglicht es Freiburger Familien, an Angeboten aus den Bereichen Kultur, Bildung und Freizeit teilzunehmen. Beispielsweise gibt es stark verbilligte Schwimmbadkarten (10 Stück pro Kind und 10 für die Erwachsenen zu jeweils 50 Cent). Die Familiencard ist kostenfrei für Familien, deren Einkommen nicht über der Grenze zur Berechtigung von Wohngeld oder von ALG II/Sozialhilfe liegt. Alle anderen Familien zahlen einen Jahresbeitrag von 30 Euro. Die Karte ist ab dem Tag der Ausstellung 12 Monate gültig und kann jährlich verlängert werden. Die Karte ist erhältlich beim Freiburger Bündnis für Familie (Di 10–12 und Mi 16–18 Uhr, Kaiser-Joseph-Str. 268, 3. OG, Friedrichsbau-Passage).
www.freiburger-familiencard.de

Bewohnerparkgebiete Erweiterungen

- bestehende Bewohnerparkgebiete
- Vorschläge für Erweiterungen der Bewohnerparkgebiete
- 1 Oberau: Quartier Runzstraße / Kartäuserstraße
- 2 Beurburg Nord
- 3 Herdern / Neuburg Ost
- 4 Unterwiesle / Bereich Kronenmattenstraße
- 5 Erweiterung Sternwaldquartier / Wiehre-Bahnhof / Türkenloustraße
- 6 Oberwiehre Ost / Knopfhäuslesiedlung, Schützenallee
- 7 Lehener Straße / Quartier Runzmatte / Zehnthelweg sowie York, Blücher-, Dunantstraße
- 8 Westliche Ferdinand-Weiß-Straße West
- 9 Güterbahnhofs- und Quartier Komturstraße
- 10 Herdern Nord
- 11 Holbeinviertel Süd
- 12 Gartenstadt, Carl-Kistner-Straße, Gutleutmatten

Planungsstand: März 2022



deutlich stärker als in Gebieten ohne Parkraumbewirtschaftung (0,5%). Außerdem lässt sich statistisch ein Bereinigungseffekt nachweisen: Ausweise von Personen, die selbst gar nicht im Gebiet wohnen, wurden vielfach nicht verlängert – allein diese knapp 1800 Ausweise machen rund 40 Prozent des Rückgangs aus. Insgesamt wurden von April 2022 bis Januar 2023 nur noch 5500 Ausweise ausgegeben – 5000 weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Kehrseite des Rückgangs ist, dass die Mehreinkommen bislang niedriger ausfallen als erwartet. Für eine endgültige Bewertung ist es nach Ansicht der Verwaltung aber noch zu früh: „Aufgrund der kurzen Laufzeit des neuen Gebührenmodells ist jedoch die weitere Entwicklung abzuwarten“, heißt es dazu in der Beschlussvorlage.

Halbe Gebühr für Zweiräder

Für viele wenig nachvollziehbar war, dass für motori-

sierte Zweiräder bislang trotz ihres erheblich geringeren Stellplatzbedarfs dieselbe Gebühr fällig wurde wie für kleine Pkw, also 240 Euro pro Jahr. Jetzt haben Verwaltung und Gemeinderat nachjustiert und beschlossen, ab 1. Juli 2023 eine neue Gebührenstufe für Fahrzeuge der Klasse L, also motorisierte Zweiräder, einzuführen. Für sie sind künftig 120 Euro pro Jahr fällig. Zum selben Termin startet auch eine zusätzliche Entlastung für Familien: Wer zum Zeitpunkt der Antragstellung eine gültige Familiencard (siehe Stichwort) vorweisen kann, also mindestens ein Kind unter 18 Jahren im Haushalt hat, zahlt nur 75 Prozent der jeweiligen Gebühr.

Keine weiteren Ermäßigungen

Ein im Vorfeld von den Fraktionen offenkundig diskutierter Kompromissvorschlag, das Gebührenmodell zu überarbeiten, fand letztlich keine Mehrheit. Stattdessen stellten

die Fraktionen unterschiedliche Anträge für weitere Ermäßigungen oder eine generelle Absenkung der Gebühren, die aber jeweils deutlich scheiterten. Die Beschlussvorlage selbst wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Neue Anwohnerparkgebiete

Bereits vor einem Jahr hat die Verwaltung im Mobilitätsausschuss über mögliche Erweiterungsgebiete für das Anwohnerparken informiert (siehe Karte). In der Oberau zwischen Schwarzwald- und Kartäuserstraße ist das bereits in Vorbereitung, für elf weitere Gebiete hat das Garten- und Tiefbauamt (GuT) einen Vorschlag vorgelegt. Da die Umsetzung mit erheblichem personellem Aufwand verbunden ist, sind aktuell ein bis maximal zwei neue Gebiete pro Jahr realistisch.

Eines ist also klar: Das Thema Anwohnerparken wird den Gemeinderat noch einige Jahre beschäftigen.

GEMEINDERAT IN KÜRZE

Familienfreundliche Eigentumpolitik

In einem gemeinsamen Antrag hatten CDU, FDP/BfF und Freie Wähler im September letzten Jahres eine familienfreundliche Eigentumpolitik gefordert. Sie soll es jungen Familien aus möglichst vielen Einkommensschichten ermöglichen, ihren Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Die weiterführenden Fragen zum Thema – etwa nach der Anzahl des verkauften Wohneigentums in Freiburg oder den kommunalen Fördermaßnahmen – hat die Verwaltung nun in einer Informationsvorlage beantwortet. Diese nutzte der Gemeinderat als Grundlage für eine längere Diskussion zum Thema Eigentums- versus Mietwohnungen.

Zwei Schließtage mehr in Kitas

Freiburgs Kindertageseinrichtungen sind ab sofort zwei Tage mehr pro Jahr geschlossen: nämlich an 29 statt wie bislang an 27 Tagen. Hintergrund sind die Tarifabschlüsse vom Mai 2022 für Beschäftigte in Sozial- und Erziehungsdiensten, die zwei zusätzliche Regenerationstage vorsehen. Ein Verzicht auf zusätzliche Schließtage würde mit großer Wahrscheinlichkeit zu verkürzten Öffnungszeiten führen, heißt es in der Gemeinderatsvorlage – zusätzliche Schließtage hingegen würden die Verlässlichkeit der Betreuung gewährleisten, ohne die Qualität zu verringern.

Eine Pirateninsel für die Knopfhäusle

Die Sanierung der Knopfhäuslesiedlung an der Schwarzwaldstraße schreitet voran. Um auch die Freiflächen im Wohngebiet zu verschönern, wird der angrenzende Kinderspielplatz erneuert. Dafür wurden im Vorfeld Ideen von Kindern und Erwachsenen gesammelt und in die Planungen aufgenommen. Nach ihrem Wunsch entsteht hier eine „Pirateninsel“ mit verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsangeboten, die Ende des Jahres von kleinen und großen Seeräubern gekapert werden kann. Die Gesamtkosten für die Umgestaltung liegen nach derzeitigem Stand bei 340 000 Euro. Sie werden zu 100 Prozent mit Mitteln aus dem Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt gefördert: Bund und Land Baden-Württemberg tragen somit 60 Prozent der Kosten, die Stadt Freiburg bringt 40 Prozent als Komplementäranteil auf.

ICLEI-Hauptsitz bleibt in Freiburg

Das Europasekretariat des Internationalen Rates für kommunale Umweltinitiativen (ICLEI) bleibt in Freiburg. Dafür wird der Gastgemeindevertrag um weitere vier Jahre bis mindestens 2026 verlängert. Die gemeinnützige Organisation mit weltweit 1700 Mitgliedern, davon 170 Kommunen, kümmert sich um die Förderung des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene. Die Arbeit der 95 Mitarbeitenden in Freiburg finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und EU-Projektzuschüsse sowie einen jährlichen Zuschuss zu den Miet- und Nebenkosten durch die Stadt Freiburg. Dieser soll nun vorbehaltlich der Haushaltsberatungen von 44 000 auf 50 000 Euro erhöht werden.

Gestaltungsbeirat bleibt stabil

Seit 2014 steht der Freiburger Gestaltungsbeirat der Stadt bei wichtigen Bauvorhaben beratend zur Seite. Das fünfköpfige Gremium begleitet die Bauprojekte, steuert fachliche Argumente bei und versachlicht so die Diskussionen zu Architektur und Städtebau. Der Gemeinderat votierte einstimmig und ohne Diskussion für die Wiederbestellung der aktuellen drei Gestaltungsbeiratsmitglieder Prof. Kunibert Wachten, Prof. Elke Reichel und Angela Bezenberger für die nächsten drei Jahre.

Elektrolyseur nicht in Dietenbach

Mit nur einer Gegenstimme stimmte der Gemeinderat einer Anpassung des Energiekonzepts Dietenbach zu. Der Rat hatte vor zwei Jahren bei der Ausschreibung der Wärmekonzeption beschlossen, auch ein Elektrolyse-System zur Gewinnung von grünem Wasserstoff sowie der Nutzung der Abwärme zu integrieren. Die inzwischen mit der Wärmeversorgung Dietenbachs beauftragte Badenova-Tochter Wärmeplus hatte nun vorgeschlagen, den Elektrolyseur im Industriegebiet Nord anzusiedeln.

Folgen der Energiekostenkrise

Die Verwaltung hat dem Gemeinderat eine Übersicht von bundes-, landesrechtlichen und kommunalen Instrumenten zur Kenntnis vorgelegt, mit denen die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Energiekostenkrise für Bürgerinnen und Bürger abgefedert werden. Durch die Vielzahl der unterschiedlichen Maßnahmen, beispielsweise Gas- und Strompreisbremse, Tankrabatt, Deutschlandticket oder die Wohngeldreform, sieht die Verwaltung zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Bedarf für zusätzliche kommunale Maßnahmen, wie sie eine Stadt für alle und SPD/Kulturliste in einem gemeinsamen Antrag vergangenen November gefordert hatten. Die Mitglieder des Gemeinderats nahmen dies ohne weitere Aussprache zu Kenntnis.

Wahlrecht, Sport und Inklusion

Grüne, Esfa, SPD/Kulturliste, Jupi und FDP/BfF haben ein kommunales Wahlrecht für alle in Freiburg lebenden Migrantinnen und Migranten gefordert, unabhängig von einer EU-Staatsbürgerschaft. Ziel ist, auch Angehörigen von Drittstaaten volle politische Teilhabe zu ermöglichen. Außerdem soll der Gemeinderat die Erklärung „Unsere Städte, unsere Stimmen“ des europäischen Netzwerks „Voting Rights for ALL Residents“ unterzeichnen. Eine Vorlage wird im April in die Gremien eingebracht. Die CDU-Fraktion fordert die Verwaltung auf, einen Fahrplan zur Weiterentwicklung des Profi- und Breitensports vorzulegen, um einen gesamtstädtischen Sportentwicklungsplan zu erarbeiten. Und Grüne, SPD/Kult und Jupi fordern ein Konzept zur Inklusionsbegleitung an Kindertagesstätten. In bestimmten Zeitabschnitten soll jeweils mindestens eine Kindertagesstätte mit mindestens einer heilpädagogischen Fachkraft ausgestattet werden.

(Gemeinderat, 7. März 2023)

NAMEN UND NACHRICHTEN

Zweifacher Wechsel im Gemeinderat: Für den im Februar verstorbenen Peter Kleefass rückt **Irmgard Waldner** für die CDU-Fraktion in den Gemeinderat nach. Die 59-Jährige ist als Schatzmeisterin des CDU-Kreisverbands



den aktuellen Entwicklungen in der Stadt vertraut. Ihre Schwerpunkte in den Gremienarbeit des Gemeinderats liegen im Sozialen und im Kinder- und Jugendhilfereich. Für die fünffache Mutter und zweifache Oma ist der Gemeinderat kein Neuland: Schon bis 2019 gehörte sie dem Gremium an, in das sie für den im Juli 2017 verstorbenen Hermann Aichele nachgerückt war.

Auch in der SPD-Kulturliste gibt es ein neues Gesicht: **Ismael Hares** nimmt den Platz



von Julien Bender ein, der berufsbedingt aus dem Rat ausschied. Hares ist 44 Jahre alt, verheiratet, Vater einer kleinen Tochter und von Beruf Vertriebsleiter in einem Schwei-

zer IT-Unternehmen. Durch einen Gendefekt ist er auf den Rollstuhl angewiesen. Er ist im Alter von sechs Monaten mit seiner Familie vor dem Krieg aus Afghanistan geflohen. Später wurde die Familie eingebürgert. Seine politischen Schwerpunkte sind Integration, Inklusion, Wirtschaft, Digitalisierung und Kultur.

45 Jahre nach seinem Ausbildungsbeginn bei der Stadt hat Oberbürgermeister Martin Horn den langjährigen Leiter des Referats für internationale Kontakte und Protokoll, **Günter Burger**, in den Ruhestand verabschiedet. Neun neue Städtepartnerschaften hat Freiburg



seither geschlossen; die Fäden, die die Städte miteinander verbinden, liefen stets in Burgers Büro zusammen. Hunderte von Anekdoten gibt es aus dieser Zeit, beispielsweise vom Huhn in Wiwili, das nicht nur in Burgers Bett schlief, sondern dort sogar ein Ei legte, wie OB Horn erzählte. Bei seinem Abschied, zu dem auch die von ihm gegründete Rathausmusik aufspielte, zeigte sich Burger so, wie man ihn seit jeher im Rathaus kennt: bescheiden und mit einem Dank an sein Team: „Man selber muss nichts kön-

nen. Man muss nur genügend andere kennen, die was können.“

Meike Jäger wird neue Leiterin der Stadtbibliothek. Der Gemeinderat hat die bisherige Leiterin der Zentralen Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt in seiner jüngsten Sitzung gewählt. Sie wird voraussichtlich zum 1. Juli ihre neue Funktion antreten und damit Nachfolgerin von **Elisabeth Willnat**.



Meike Jäger wurde 1986 in Frankfurt/Main geboren und wollte schon als Kind Bibliothekarin werden. Bereits als Schülerin absolvierte sie Praktika in Stadtbibliotheken. Nach dem Studium des Bibliothekswesens in Köln und Leipzig arbeitete sie zunächst als Bibliothekarin an der Anhaltischen Landesbibliothek Dessau, 2017 wechselte als Leiterin an die Stadtbibliothek Schkeuditz. Seit Oktober 2020 leitete Jäger die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbücherei Frankfurt. Damit übernahm sie die konzeptionelle, personelle und wirtschaftliche Verantwortung für die größte Kinder- und Jugendbibliothek in Hessen. Mit ihrem Team hat sie für diese Arbeit unter anderem den Deutschen Lesepreis

2021 in der Kategorie „Herausragende Leseförderung mit digitalen Medien“ erhalten.

Zum 1. April 2023 geht die **Entwicklungsmaßnahme Dietenbach GmbH & Co. KG (EMD)** von der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau auf die Stadt über. Die Geschäftsführung übernehmen der frühere stellvertretende Leiter des Amts für Liegenschaften und Wohnungswesen, **Michael Hogenmüller**, sowie **Mario Pfau**, stellvertretender Leiter des Rechtsamts. Die EMD soll die Optionsverträge, die für über 400 Grundstücke im Entwicklungsgebiet abgeschlossen worden sind, annehmen und die Stadt damit in die Lage versetzen, zeitnah in den Besitz der Grundstücke zu gelangen, um Erschließungsarbeiten durchzuführen.

Auch bei der „**Erdaushubzwischenlager Dietenbach GmbH (EDG)**“ gibt es eine Änderung in der Geschäftsführung. **Matthias Heigold**, Abteilungsleiter im Garten- und Tiefbauamt, wird Nachfolger von **Helga Mayer-Salomon**, die zum 1. April 2023 die Stadtverwaltung verlässt – zunächst im Rahmen eines Sabbaticals, anschließend tritt sie in den Ruhestand ein. Der zweite Geschäftsführer, ASF-Chef **Michael Broglin**, wird seine Nebentätigkeit als Geschäftsführer der EDG weiter ausführen.

Dietenbach macht Schule

Den Planungswettbewerb für den Schulcampus im neuen Stadtteil hat das Freiburger Büro mbpk gewonnen. Der Siegerentwurf überzeugte die 17-köpfige Jury mit seinen klaren Grundrissen, den sinnvoll platzierten Vorplätzen und der harmonischen Einbindung ins Umfeld.

Zwei Tage lang hat das Preisgericht die 17 eingereichten Entwürfe bewertet und abgewogen. Unter dem Vorsitz der Architektin Jórunn Ragnarsdóttir aus Stuttgart kam die hochrangig besetzte Jury vor 14 Tagen zu einem eindeutigen Ergebnis: Das Planungsbüro mbpk Architekten aus Freiburg hat zusammen mit RMP Stefan Lenzen Landschaftsarchitekten aus Bonn den Wettbewerb für die Gemeinschaftsschule mit Sport- und Bewegungspark für den neuen Stadtteil gewonnen. Damit erhält das erste und wohl auch größte stadtteilprägende Gebäude in Dietenbach ein Gesicht.

Der Gemeinderat hatte im Juli 2022 die Auslobung eines architektonisch-freiraumplanerischen Wettbewerbs für das umfangreiche Schulbauprojekt beschlossen. Der Wettbewerb umfasste eine Schule für rund 1700 Schülerinnen und Schüler mit Mensa und Bühne, zwei Sporthallen sowie einen Kinder- und Jugendtreff. Dazu kommt ein Sport- und Bewegungspark, der nicht nur dem Schulsport dient, sondern allen Menschen in Dietenbach und Rieselfeld zugänglich sein soll und auch dem Verein „Sport vor Ort“ zur Verfügung steht. Da das Areal rund um die Schule herum – auch nach Schulschluss und an den Wochenenden – für vielerlei Aktivitäten genutzt werden soll, kommt dem Sport- und Bewegungspark hier eine besondere Bedeutung zu: Er soll nicht nur ein bedeutender

Ort im neuen Stadtteil, sondern zudem auch Bindeglied zum benachbarten Stadtteil Rieselfeld werden. Auch durch das Kinder- und Jugendzentrum, die beiden Sporthallen und den großen Saal im Hauptgebäude, der laut Baubürgermeister Martin Haag „so groß wie das Bürgerhaus Seepark“ ist, wird der Schulcampus einen großen Beitrag zum „Leben“ im Stadtteil leisten.

Magistrale im Zentrum

Nach Überzeugung der Jury wird der Siegerentwurf den vielfältigen Anforderungen eindeutig am besten gerecht. Besonders gut gefallen hat dem Preisgericht die in Ost-West-Richtung verlaufende „Magistrale“, die von der Haltestelle kommend alle Schulgebäude miteinander verbindet. Dadurch „entstehen unterschiedliche Vorplatzsituationen, die einerseits eine gute Adressierung der einzelnen Schul- und Sportgebäude und andererseits wohlproportionierte Vorzonen zu den Eingangsbereichen bieten“, so die Jury.

Wohltuende Atmosphäre

Die Gebäude werden in Holz-Hybrid-Bauweise errichtet. „Wir verwenden das Holz dort, wo es seine Stärken hat“, erläuterte Architekt Marc Prettnner vom siegreichen Freiburger Büro mbpk. Ein Konzept, das auch die Jury überzeugt hat, weil es „eine warme und wohltuende Atmosphäre der Innenräume erwarten lässt“. Die ebenfalls gelobte „wohlproportionierte und sehr gut organisierte Gebäudestruktur, die die einzelnen Bausteine der Schule ablesbar macht“, ist auch für Architek-

turlaien gut erkennbar und wird dafür sorgen, dass „diese riesige Schule wie eine kleine Schule wirkt“, erklärte Architekt Prettnner.

Großen Wert legte das Planungsbüro auf die Freiraumgestaltung. Im Juryurteil heißt es dazu unter anderem: „Drei sinnvoll positionierte und gut dimensionierte Vorplätze bilden angenehme, differenzierte Orte des Ankommens, Querens und Wartens, somit gut funktionierende Schnittstellen zwischen dem Stadtteil bzw. der Straßenbahnhaltestelle und den Schulgebäuden. Konzentrierte Spielbereiche und pointierte Ruhezone wechseln mit Vegetationsbereichen ab.“ Vereinfacht gesagt: Auf dem Schulcampus wird man sich gerne aufhalten.

Gemeinsam leben und lernen

Da mit Dietenbach ein sozial- und altersgemischter Stadtteil entsteht, in dem soziale Teilhabe und die Berücksichtigung vielseitiger Bedürfnisse und Lebenssituationen im Vordergrund stehen sollen, eignet sich eine Gemeinschaftsschule in besonderer Weise. Der Kerngedanke des gemeinsamen Lebens im Stadtteil spiegelt sich somit durch ein gemeinsames Lernen aller im Stadtteil verwurzelten Schülerinnen und Schüler wider.

Die Gemeinschaftsschule vereint die Primarstufe mit den beiden Sekundarstufen, sodass die Schülerinnen und Schüler den Stadtteil bis zum Ende ihrer Schulzeit nicht verlassen müssen und entsprechend ihres Leistungsstandes individuell gefördert und im selbst organisierten Lernen unterstützt

werden. Die Schule versteht sich sozusagen als originärer Teil des neuen Stadtteils und will dessen Rahmenbedingungen abbilden und als Grundlage ihrer pädagogischen Arbeit nutzen.

Dafür braucht es neben modernem Unterricht und aktueller Pädagogik auch eine Architektur, die diese unterstützt. Hier soll ein Lern- und Lebensort entstehen, zu dem die Schülerinnen und Schüler eine Bindung aufbauen und in dem sie sich selbstständig und leistungsorientiert in einer ästhetisch gestalteten Umgebung entwickeln können.

Baubeginn ab 2026 möglich

Der weitere Zeitplan sieht in den nächsten Wochen Verhandlungen mit den Siegerbüros und die Vorstellung des Siegerentwurfs im Bauausschuss vor. Die Entwurfsplanung mit Kostenberechnung soll dem Gemeinderat Ende 2024 zur Entscheidung vorgelegt werden. Der Baubeginn könnte dann im Jahr 2026 sein. Spätestens 2029 soll zumindest ein erster Teil des Schulcampus in Betrieb gehen.

Die angenommenen Projektkosten einschließlich des Sport- und Bewegungsparks betragen aus heutiger Sicht 120 bis 150 Millionen Euro und sind in der Projektkalkulation des Stadtteils Dietenbach enthalten.

www.freiburg.de/dietenbach



STIMMEN

Martin Haag Baubürgermeister

„Wir hatten an diesen Wettbewerb besondere Erwartungen, und meine Hoffnungen haben sich erfüllt. Beim Bewerten der Entwürfe standen folgende Kriterien im Vordergrund: die pädagogische Funktionalität, die Gestaltungsqualität, die Holzbaubauweise und eine ansprechende Freiraumgestaltung der Schulflächen sowie des Sport- und Bewegungsparks.“

Jórunn Ragnarsdóttir Vorsitzende der Jury

„Der ausgewählte Entwurf fügt sich städtebaulich harmonisch in das Umfeld ein. Mit gekonnt versetzten Baukörpern gelingt es, allseitig gut proportionierte Freiräume zu formulieren. Der Schulcampus als Auftakt für die Bebauung im Stadtteil Dietenbach entfaltet in seiner Höhenentwicklung eine unverwechselbare Silhouette, die aus der Ferne zur Identität des Ortes beiträgt.“

Rüdiger Engel Leiter der Projektgruppe Dietenbach

„Der Entwurf interpretiert die städtebaulichen Zielsetzungen für den neuen Stadtteil Dietenbach in herausragender Weise und projiziert sie auf den Schul- und Sportcampus. Hierdurch entstehen eine innovative Bildungslandschaft und ein qualitätsvoller Freiraum für Sport und Freizeit, auf die wir uns alle freuen.“

Ingrid Geiß stellvertretende Leiterin des Amts für Schule und Bildung

„Das war für die Wettbewerbsteilnehmer eine große Herausforderung, denn es soll hier kein klassischer Schulbau mit Klassenzimmern und Fluren entstehen. Die Offenheit steht im Vordergrund, Flure und Treppenhäuser werden zu Lernräumen, und das Klassenzimmer hat ausgedient. Der Siegerentwurf zeigt Wege auf, mit denen es möglich ist, Schule nicht nur pädagogisch, sondern auch baulich neu zu denken.“

Andrea Katzer Leiterin des Gebäude- managements Freiburg

„Die städtebauliche Figur führt in ihrer Klarheit und Maßstäblichkeit dazu, dass die Orientierung im Stadtraum, im Grünraum und im Gebäude selbst leichtfällt. Hier entsteht keine Lernmaschine, sondern eine Heimat für alle Schülerinnen und Schüler.“

Marc Prettnner Architekt im Büro mbpk

„Unser Büro beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den besonderen Anforderungen von Schulen. Das erste Cluster haben wir bereits 2013 an der Paul-Hindemith-Schule umgesetzt. Unser Ziel war es, die riesige Schule so zu gliedern, dass kleine Einheiten entstehen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und zurechtfinden.“



Wohlfühlort: Der Schulcampus soll für die Schülerinnen und Schüler Heimat und für den Stadtteil ein belebter Mittelpunkt werden. (Grafik: mbpk Architekten)

Einmal mehr ermöglichte Martin Horn bei „OB vor Ort“ vor 14 Tagen das, was Kennzeichen der Bürgergesprächsreihe ist: „wenig Distanz, viel Austausch“. Rund 75 Personen waren der Einladung in die Bundschuhhalle gefolgt. Gesprächsthema Nummer 1 war das seit Jahrzehnten geplante Baugebiet „Im Zinklern“.

OB VOR ORT

„Lehen hat viel vor“, sagte OB Horn in seinem kurzen Eingangsstatement und gab damit dem Abend schon eine klare Richtung. Am 21. März, so seine Ankündigung, soll der Gemeinderat den Bebauungsplan für Zinklern beschließen. Damit könnte das seit Jahrzehnten (und Generationen) geplante Baugebiet tatsächlich Realität werden. „Wir sind voll im Zeitplan“, entgegnete Horn auf die Frage: „Wann können wir dort einziehen?“.

Zinklern am Horizont

Beim Bürgergespräch in Lehen dreht sich viel um die anstehenden Veränderungen

Sogar eine konkrete Jahreszahl nannte ergänzend Ortsvorsteher Bernhard Schätzle: „2026 ziehen die Ersten ein!“ Schon 2028 soll die Johannes-Schwartz-Schule, die jetzt erweitert wird, voll belegt sein. Denn auch das ist ein Nebeneffekt von Zinklern: „Sie werden deutlich jünger werden“, sagte OB Horn.

Chlor gegen Gestank

Für die Schulerweiterung sind im kommenden Haushalt elf Millionen Euro vorgesehen. Für die Probleme mit den bestehenden Schultoiletten braucht es hingegen eine andere, schnellere Lösung. Regelrecht „ekeln“ würden sich manche Kinder vor dem Toilettengang, sagte ein Bürger. Eine Mitarbeiterin der Schulkindbetreuung ergänzte: „Es stinkt bestialisch!“ Deswegen

sei demnächst eine intensive Chlorreinigung geplant. Dadurch, so Horn, sollte man das Geruchsproblem in den Griff bekommen.

Verkehr ist immer Thema

Kein Bürgergespräch ohne Verkehrsthemen: Konzepte für Elektroauto-Ladestationen und zur Verhinderung von Ausweichverkehr rund um den P&R-Platz, eine zusätzliche Frelo-Station an der Endhaltestelle in der Ziegelhofstraße, mehr Carsharing-Plätze sowie mehr Kontrollen von (falsch) parkenden Fahrzeugen wurden von Bürgerinnen und Bürgern als wünschenswert vorgetragen. Die meisten Themen sind im Rathaus bekannt, manches, wie die stadtweite Ausweitung von Frelo-Stationen und Car-

sharing, ist in der Mache, allerdings noch nicht final entschieden. Und anderes widerspricht sich einfach: So forderte eine Bürgerin „generellen Vorrang für Stadtbahnen“, ihr Begleiter hingegen die „grüne Welle



für den Autoverkehr“. Mit der Bemerkung, dass Ampelschaltungen „sehr komplex“ seien, wies OB Horn freundlich dar-

auf hin, dass beides gleichzeitig kaum möglich sei.

Angebote für Jugendliche

Direkt vor der Bundschuhhalle gibt es seit wenigen Wochen einen Bewegungspark, der Menschen aller Altersklassen sportliche Betätigung ermöglicht. Speziell für die Jüngeren gebe es aber zu wenig Angebote, trug ein Mitarbeiter der katholischen Jugendarbeit vor. Offene Flächen, vielleicht einen Basketballkorb oder einen Grillplatz nannte er spontan als Ideen. Außerdem sollten manche Bereiche besser beleuchtet sein, beispielsweise der Radweg Richtung Blumencafé. Ob hier im Zuge der Umstellung auf LED-Beleuchtung etwas geplant ist, will OB Horn beim Tiefbaumeister nachfragen. Und

hinsichtlich der Angebote für Jugendliche verwies er einmal mehr auf Zinklern: „Da wird sich einiges bewegen.“

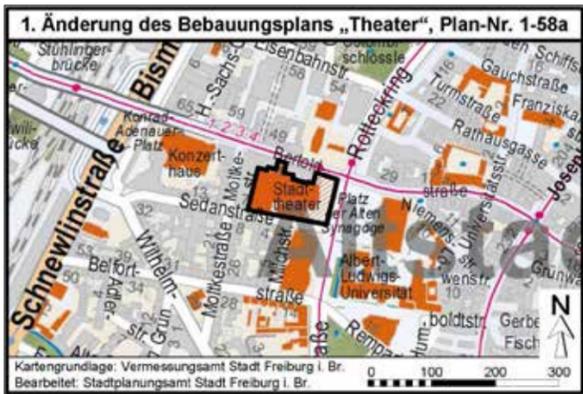
Haushalt und mehr

Zum Ende des Gesprächs abends spannte sich der Bogen noch etwas weiter. Die Frage nach dem Westbad (OB Horn: „Wir stehen im Wort – das Westbad kommt!“) überwand nicht nur die Stadtteilgrenze, sondern eröffnete für den Oberbürgermeister auch die Chance, über die Haushaltssituation und die Finanzierung öffentlicher Aufgaben zu sprechen. Rund 600 Millionen Euro investiert die Stadt im Rahmen des Konzepts „FSB 2030“ in den kommenden zehn Jahren in das Thema „Bezahlbares Wohnen“ – das sei „richtig und wichtig“ und trotzdem nur ein Kampf „Davide gegen Goliath“ auf dem „irrwitzigen Wohnungsmarkt“. Dennoch und vielleicht umso mehr bat OB Horn in seinem Schlusswort um Zuversicht: „Es wird nur besser, wenn man es besser macht.“

Aufstellungsbeschluss sowie frühzeitige Beteiligung zur 1. Änderung des Bebauungsplans „Theater“, Plan-Nr. 1-58a (Altstadt)

Der Bau-, Umlegungs- und Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Freiburg im Breisgau hat im öffentlichen Teil seiner Sitzung am 08.02.2023 die Aufstellung eines Bebauungsplans im Stadtteil Altstadt beschlossen.

- Das Plangebiet umfasst die Flst.Nr. 98, mit Ausnahme des Freibereichs zwischen dem Geschäftshaus Bertoldstraße 44 und der Theaterkasse, und wird begrenzt
• im Norden durch die Flst.Nr. 98/2 und 98/3, den Freibereich zwischen dem Geschäftshaus Bertoldstraße 44 und der Theaterkasse sowie die Bertoldstraße,
• im Osten durch den Platz der Alten Synagoge,
• im Süden durch die Sedanstraße und
• im Westen durch das östlich der Moltkestraße gelegene Flst.Nr. 98/2
Bezeichnung: 1. Änderung des Bebauungsplans „Theater“, Plan-Nr. 1-58a
Die Lage des Plangebiets ist aus dem abgedruckten Stadtplan auszugsweise ersichtlich.



Das Konzept des Bebauungsplans kann gemäß § 3 Abs. 1 BauGB in der Zeit vom 20.03.2023 bis 21.04.2023 (einschließlich) im Foyer des Beratungszentrums Bauen und Energie, im EG des Rathauses im Stühlinger (Altbau), Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden eingesehen werden (formlose Auslegung).

Öffnungszeiten: Mo–Fr 7:30–17:00 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.-Nr. 0761/201-4163

Hinweis: Die allgemeinen Bestimmungen und Hygienerichtlinien im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind bei der Einsichtnahme vor Ort zu beachten. Der Planentwurf wird im selben Zeitraum auch im Internet unter https://bauleitplanung.freiburg.de/plan/1-58a veröffentlicht.

Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bebauungsplan unberücksichtigt bleiben.

NEU: Bitte beachten Sie, dass Stellungnahmen ab sofort zusätzlich auch digital über folgende Plattform eingereicht werden können: https://bauleitplanung.freiburg.de.

Freiburg im Breisgau, 18. März 2023
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Öffentliche Bekanntmachung des Regierungspräsidiums Freiburg

Die Cerdia Produktions GmbH, Engesserstraße 8, 79108 Freiburg im Breisgau, beantragt für diesen Standort die Erteilung einer immissionsschutzrechtlichen Änderungsgenehmigung für die Errichtung und den Betrieb eines Biomassekessels mit einer Feuerungsleistung (FWL) von 19,9 Megawatt (MW) einschließlich eines Brennstofflagers, eines Kesselhauses, eines 30m hohen Kamins und einer Abgasreinigungsanlage, zweier Mitteldruck-Erdgaskessel (Kessel 8 und 9) mit einer FWL von zusammen 74 MW einschließlich eines Kesselhauses und eines 2-zügigen Kamins mit einer Höhe von 26,5m sowie eines dieselbetriebenen Notstromaggregates mit Brennstofflagerung und einer Eigenverbrauchstankstelle.

Zur Versorgung der Produktionsgebäude mit Dampf und Strom betreibt Cerdia ein gasbetriebenes Kraftwerk mit einer genehmigten Gesamt-FWL von 200 MW. Neben der Eigenversorgung des Standortes werden Wärme und Strom auch in Fernwärmenetze bzw. ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Das bestehende Kraftwerk besteht aus einer Gasturbinenanlage mit Abhitze-Kessel (Kessel 7), den Erdgaskesseln 5 und 6, einer Kesselwasseraufbereitungsanlage und einer Dampfturbine. Durch das geplante Vorhaben soll das vorhandene Kraftwerk modernisiert werden. Der Kessel 5 soll dabei mittelfristig (die Stilllegung erfolgt dann in einem separaten Verfahren) durch die beiden geplanten Erdgaskessel ersetzt werden. Im geplanten Biomassekessel soll eine Mischung aus Naturholz und Altholz energetisch genutzt werden, dadurch verringert sich der „CO2-Fußabdruck“ des Gesamtkraftwerkes um ca. 10-15%. Es wird nur Altholz eingesetzt, welches die Vorgaben für Biobrennstoffe einhalten kann.

Die Auswirkungen des Vorhabens wurden in mehreren Gutachten bewertet (Luftreinhaltegutachten, Schornsteinhöhenberechnung, Gutachten zu den Geruchsmissionen, Lärmgutachten, Umweltverträglichkeitsvorprüfung, Artenschutzgutachten, FFH-Vorprüfung, Brandschutzgutachten), die Bestandteil der Antragsunterlagen sind. Gleichzeitig wurde ein Antrag auf Zulassung des vorzeitigen Beginns nach § 8a BImSchG gestellt.

Die Änderungen sollen innerhalb des bereits bestehenden Betriebsgeländes in der Engesserstraße 8, 79108 Freiburg, auf dem Grundstück Flurstück Nr. 6259/9 der Gemarkung Freiburg erfolgen. Nach der Erteilung der Zulassung des vorzeitigen Beginns soll mit der Errichtung der Anlage begonnen werden.

Das Vorhaben bedarf einer immissionsschutzrechtlichen Genehmigung nach den §§ 4, 6, 10 und 16 Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) in Verbindung mit den §§ 1 und 2 der Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen (4. BImSchV) sowie den Nummern 1.1 und 8.1.1.3 des Anhangs 1 der 4. BImSchV. Bei dem Kraftwerk handelt es sich um eine Anlage nach der Industrieemissions-Richtlinie (§ 3 Abs. 8 BImSchG i.V.m. § 3 der 4. BImSchV). Der Anlagenstandort ist ein Betriebsbereich der oberen Klasse i.S. der 12. BImSchV. Die Lagermenge von Dieselmotoren, die im Zusammenhang mit dem Kraftwerk erfolgt, ist so gering, dass sie keine störfallrelevante Änderung auslöst.

BEKANNTMACHUNGEN

Das Regierungspräsidium Freiburg als zuständige Genehmigungsbehörde führt ein förmliches Genehmigungsverfahren gemäß § 10 BImSchG durch. Die Öffentlichkeit ist nach Maßgabe des § 10 Abs. 3, 4, 6 bis 8a BImSchG sowie §§ 8 bis 10a und 12 ff. der Verordnung über das Genehmigungsverfahren (9. BImSchV) zu beteiligen.

Das Vorhaben wurde am 03.03.2023 im Staatsanzeiger und auf der Homepage des Regierungspräsidiums Freiburg bekannt gemacht. Zeitgleich erfolgte eine Veröffentlichung auf der Internetseite der Stadt Freiburg. Für eine größtmögliche Transparenz wird nun auch im Amtsblatt über das Vorhaben informiert und auf die bereits ausliegenden Antragsunterlagen hingewiesen.

Diese liegen von Montag, den 13.03.2023, bis einschließlich Mittwoch, den 12.04.2023, bei den folgenden Behörden während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus:

- 1. Stadt Freiburg, Bürgerberatung im Alten Rathaus, Eingangsbereich, Standort Rathausplatz 2-4, 79098 Freiburg,
2. Regierungspräsidium Freiburg, Schwendstraße 12, Eingangsbereich, 79102 Freiburg im Breisgau

Einwendungen gegen das Vorhaben können von Montag, den 13.03.2023, bis einschließlich Freitag, den 12.05.2023, (Einwendungsfrist) schriftlich bei den oben genannten Stellen oder elektronisch beim Regierungspräsidium Freiburg (abt5.verfahrenmanagement@rpf.bwl.de) erhoben werden. Die Einwendungen müssen die vollständige Adresse der Person, die die Einwendungen erhoben hat, enthalten. Eine schriftliche Einwendung muss unterschrieben sein.

Etwasige Stellungnahmen oder Einwendungen von Vereinigungen, die aufgrund einer Anerkennung befristet sind, Rechtsbehelfe gegen die Entscheidung einzulegen, sind innerhalb der Frist bei den oben genannten Stellen abzugeben oder zu erheben. Mit Ablauf dieser Frist sind bis zur Erteilung der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung alle Einwendungen ausgeschlossen, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen. Dieser Einwendungsausschluss gilt nicht für ein sich anschließendes Klageverfahren.

Die Einwendungen werden der Antragstellerin und den Behörden, deren Aufgabenbereich berührt wird, bekannt gegeben. Auf Verlangen des Einwenders werden dessen Name und Anschrift vor der Bekanntgabe unkenntlich gemacht, wenn diese zur ordnungsgemäßen Durchführung des Genehmigungsverfahrens nicht erforderlich sind.

Weitere Informationen, die für die Entscheidung über die Zulässigkeit des Vorhabens von Bedeutung sein können und die der zuständigen Behörde erst nach Beginn der Auslegung vorliegen, werden der Öffentlichkeit nach den Bestimmungen über den Zugang zu Umweltinformationen zugänglich gemacht.

Sofern Einwendungen erhoben werden, entscheidet das Regierungspräsidium Freiburg nach Ablauf der Einwendungsfrist und nach pflichtgemäßem Ermessen, ob und in welcher Form eine Erörterung durchgeführt wird. Diese Entscheidung wird auf der Homepage des Regierungspräsidiums unter www.rp-freiburg.de unter „Service“ „Bekanntmachungen“ und im Staatsanzeiger für Baden-Württemberg bekannt gemacht.

Sofern ein Erörterungstermin durchgeführt wird, findet dieser am Mittwoch, den 19.07.2023, um 10 Uhr im Bürgerhaus Zähringen, Lameystr. 2, 79108 Freiburg statt. Der Erörterungstermin ist öffentlich.

Findet die Erörterung statt und kann sie am ersten Tag nicht abgeschlossen werden, so wird sie an dem folgenden Werktag fortgesetzt. Form- und fristgerecht erhobene Einwendungen werden dort, auch bei Ausbleiben der Antragstellerin oder von Personen, die die Einwendungen erhoben haben, erörtert.

Die Entscheidung über den Antrag wird auf der Homepage des Regierungspräsidiums unter www.rp-freiburg.de unter „Service“ „Bekanntmachungen“ und im Staatsanzeiger für Baden-Württemberg öffentlich bekannt gemacht.

Die Zustellung der Entscheidung über die Einwendungen kann durch öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden. Gemäß der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) weisen wir darauf hin, dass die erhobenen Einwendungen und die darin mitgeteilten personenbezogenen Daten ausschließlich für dieses Verfahren nach Referat 51 (Recht und Verwaltung) und Referat 54.1 Industrie Schwerpunkt Luftreinhaltung des Regierungspräsidiums als Verantwortlichem erhoben, gespeichert und verarbeitet werden. Die persönlichen Daten werden benötigt, um den Umfang der jeweiligen Betroffenheit beurteilen zu können und werden an die Vorhabenträgerin und ihre Beauftragten sowie die fachlich mit dem Verfahren befassten Behörden zur Auswertung weitergegeben. Die Verarbeitung der Daten ist zur Erfüllung unserer Aufgabe als zuständige Behörde für das immissionsschutzrechtliche Verfahren erforderlich und erfolgt auf Grundlage von § 4 Landesdatenschutzgesetz (LDSG) i. V. m. Art. 6 Abs. 1 Satz 1 e) DSGVO.

Sowohl die Vorhabenträgerin als auch deren Beauftragte sind zur Einhaltung der DSGVO verpflichtet. Die Daten werden so lange gespeichert, wie dies unter Beachtung der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen für den genannten Zweck erforderlich ist. Ergänzend wird auf die Datenschutzerklärung des Regierungspräsidiums Freiburg (u. a. mit den Kontaktdaten des Datenschutzbeauftragten) verwiesen. Diese ist abrufbar über den Link in der Fußzeile der Internetseite oder unter https://rp.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/RP-Internet/DocumentLibraries/Documents/Datenschutzerklaerung_RPen.pdf

Freiburg, den 18. März 2023
Regierungspräsidium Freiburg

Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan mit örtlicher Bauvorschrift zur „Steuerung von Fremdwerbeanlagen im Bereich Haslacher Straße“, Plan-Nr. 7-2.7

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 2. Dezember 2020 (GBl. S. 1095, 1098), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. November 2017 (BGBl. I S. 3634), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 4. Januar 2023 (BGBl. I Nr. 6) und des § 74 der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 5. März 2010 (GBl. S. 358, ber. S. 416) zuletzt geändert durch Artikel 27 der Verordnung vom 21. Dezember 2021 (GBl. 2022 S. 1, 4) hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 7. März 2023 folgende Satzung beschlossen.

Satzung über den Bebauungsplan mit örtlicher Bauvorschrift zur „Steuerung von Fremdwerbeanlagen im Bereich Haslacher Straße“ Plan-Nr. 7-2.7

Freiburg im Breisgau, den 9. März 2023
(Martin W. W. Horn), Oberbürgermeister

Der Bebauungsplan mit Begründung kann während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt im Rathaus im Stühlinger, 5. OG, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg, eingesehen werden. Über den Inhalt kann Auskunft verlangt werden.

Öffnungszeiten: Mo–Do 9–12 Uhr und 14–16 Uhr
Fr 9–12 Uhr

Die zur Verfügung stehenden Unterlagen sind auch im städtischen FreiGIS auf https://geoportal.freiburg.de einsehbar.

Hinweis: Folgende Verletzungen von Vorschriften sind gem. § 215 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1–3 Baugesetzbuch (BauGB) nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans unter Darlegung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich bei der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden sind:

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
• eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans,
• nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel der Abwägungsvorgänge.

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stande gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Freiburg im Breisgau, 18. März 2023
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für den Bereich mit den Flst.Nrn. 6538, 6539, 3600/4 (Teilfläche (TF)), 6560/1 (TF), 3600/29 (TF), 6542, 6540, 6541/2, 6531 (TF) und 6531/10 (TF) begrenzt

- im Norden durch die B31 a
• im Osten durch die Grundstücke Flst.Nrn. 6544, 6544/2 und 6543,
• im Süden durch das Betriebsgelände der Schwarzwaldmilch östlich
• und Wohnbebauung westlich der Eschholzstraße und
• im Westen durch die Flst.Nrn. 6537/16 und 6537/1

im Stadtteil Haslach wird ein verbindlicher Bauleitplan nach § 10 Abs. 1 BauGB im vereinfachten Verfahren gemäß § 13 BauGB bestehend aus

- 1. der Planzeichnung vom 07.03.2023
2. den Textlichen Festsetzungen vom 07.03.2023

Bezeichnung: Bebauungsplan mit örtlicher Bauvorschrift zur „Steuerung von Fremdwerbeanlagen im Bereich Haslacher Straße“, Plan-Nr. 7-2.7,

beschlossen. Maßgebend für die räumliche Abgrenzung des Geltungsbereichs ist bei einem Widerspruch zwischen dem Textteil der Beschreibung des Geltungsbereichs und der Planzeichnung die Planzeichnung vom 07.03.2023.

Bebauungsplan mit örtlicher Bauvorschrift zur „Steuerung von Fremdwerbeanlagen im Bereich Haslacher Straße“, Plan-Nr. 7-2.7



Zusätzlich wird nach § 74 LBO für das in § 1 bezeichnete Gebiet folgende örtliche Bauvorschrift erlassen:

Werbeanlagen (§ 74 Abs. 1 Nr. 2 LBO) Fremdwerbeanlagen sind weder am Gebäude noch auf den nicht überbaubaren Grundstücksflächen zulässig.

Werbeanlagen an der Stätte der Leistung sind nur am Hauptgebäude zulässig und dürfen die Gebäudehöhe nicht überschreiten.

Werbeanlagen mit Laufflicht und Wechselanlagen, Laserwerbung, Fahnenwerbung, Booster (Lichtwerbung am Himmel) und andere leuchtende Anlagen sind nicht zulässig.

Hinweis: Für Gebäude die durch mehrere Firmen genutzt werden, ist zum Bauantrag ein Gesamtwerbekonzept zu erstellen und einzureichen.

§ 3 Ordnungswidrigkeiten

- (1) Ordnungswidrig im Sinne von § 75 Abs. 3 Nr. 2 LBO handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig den in § 2 genannten Vorschriften zuwiderhandelt.
(2) Ordnungswidrigkeiten können nach § 75 Abs. 4 LBO in Verbindung mit § 17 Abs. 1 und 2 OWiG mit einer Geldbuße geahndet werden.

§ 4 Inkrafttreten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Freiburg im Breisgau, den 9. März 2023
(Martin W. W. Horn), Oberbürgermeister

Der Bebauungsplan mit Begründung kann während der Dienststunden beim Stadtplanungsamt im Rathaus im Stühlinger, 5. OG, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg, eingesehen werden. Über den Inhalt kann Auskunft verlangt werden.

Öffnungszeiten: Mo–Do 9–12 Uhr und 14–16 Uhr
Fr 9–12 Uhr

Die zur Verfügung stehenden Unterlagen sind auch im städtischen FreiGIS auf https://geoportal.freiburg.de einsehbar.

Hinweis: Folgende Verletzungen von Vorschriften sind gem. § 215 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1–3 Baugesetzbuch (BauGB) nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung des Bebauungsplans unter Darlegung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich bei der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden sind:

- eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
• eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans,
• nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel der Abwägungsvorgänge.

Ist diese Satzung unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung (GemO) oder auf Grund der GemO zu Stande gekommen, so gilt sie gemäß § 4 Abs. 4 GemO ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zu Stande gekommen. Dies gilt nicht, wenn Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind. Zudem gilt dies nicht, wenn die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Gemeinde schriftlich geltend gemacht worden ist. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist die Verletzung geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf eines Jahres nach Bekanntmachung der Satzung jedermann diese Verletzung geltend machen.

Freiburg im Breisgau, 18. März 2023
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

„So beliebt wie nie zuvor“

Der Mundenhof stellt seinen Jahresrückblick 2022 vor – tierischer Zuwachs und viele Ideen für die Zukunft

Bei der Jahrespressekonferenz auf dem Mundenhof gab es viel zu berichten: über streitende Affen, zufriedene Wollschweine, große und kleine Baustellen und viele Pläne für die Zukunft.

„Wir sind so beliebt wie nie zuvor, haben so viele Baustellen wie nie zuvor und brauchen so viel Geld wie nie zuvor“, bringt Susanne Eckert, Leiterin des Mundenhofs, den Jahresrückblick auf den Punkt.

Die Zahlen sprechen für sich: Im Jahr 2022 kamen über 480.000 Besucherinnen und Besucher in Freiburgs Tier-Natur-Erlebnispark. Dieser Rekord hat mehrere Ursachen. Im Laufe des Jahres wurden alle Corona-Einschränkungen aufgehoben. Zudem bewirkte der Hitzesommer, dass viele Menschen Entspannung im Freien suchten. Schließlich führten Ukrainekrieg, Energiekrise und Inflationsangst dazu, dass viele Familien in Schwarzwald Urlaub machten, statt in die Ferne zu fliegen. Inzwischen seien auch an heißen Tagen die Besucherzahlen hoch, sagte Bürgermeisterin Christine Buchheit. „Der Mundenhof ist für viele Menschen ein niederschwelliger Ort der Entspannung für die ganze Familie. Der kostenfreie Zugang ermöglicht den Besuch aller Bevölkerungsschichten – das ist uns besonders wichtig“, betonte Buchheit.

Mundenhofleiterin Birte Boxler geht davon aus, dass der Rekord in Zukunft übertroffen wird: „Durch den neuen Stadtteil Dietenbach werden nochmals rund 150.000 Besucherinnen und Besucher dazukommen.“



Tierischer Zuwachs: Zeitgleich mit den Störchen ist die vierjährige Stute Anupi angekommen – sie ist das erste Dülmener Wildpferd auf dem Mundenhof und fühlt sich in ihrem neuen Zuhause bereits sehr wohl. Die robuste und intelligente Pferderasse soll hier bald eine eigene Herde bilden.

Extremes Wetter

Doch der Hof hatte im Jahr 2022 auch mit Problemen zu kämpfen. Dürre, Starkregen, Stürme führten wie schon in den Jahren zuvor immer wieder zu Ernteausfällen und erschwerten die Futtermittelversorgung. Wo vor 20 Jahren noch bis zu drei Heuernten normal waren, ist es heute schwierig, zwei gute Ernten zu erzielen. Deshalb hat der Mundenhof ein Netzwerk mit regionalen Heulieferanten aufgebaut, das inzwischen gut funktioniert. Darüber hinaus haben die Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner des Hofes ein Projekt zum Thema Pflanzenkohle angestoßen. Dabei werden Mist und Laub kompostiert und danach wieder auf den Flächen verteilt. So wird die Humus-

schicht im Boden angereichert. Das hilft den Pflanzen, mehr Wasser zu speichern und schneller zu wachsen.

Das extreme Wetter macht jedoch auch den Tieren zu schaffen: Sie sind anfälliger für Parasiten und leiden häufiger unter Fell- und Hautproblemen.

Zoff in der Affenbande

Spannend wird es dieses Jahr bei den Javaneraffen: Hier steht ein Machtwechsel an. Ni-jamuk und Elisha, das bisherige Königspaar, sind in die Jahre gekommen, und die Jungen wittern nun ihre Chance. Das führt immer wieder zu lautem Geschrei und wilden Verfolgungsjagden im Gehege. Dabei kam es im vergangenen Jahr immer wieder zu Verletzungen. Das Team der Pflegerinnen und



Pfleger hatte die Tiere jedoch genau im Blick und kümmerte sich mit viel Geduld um verängstigte Affen, die sich nicht mehr vom Baum trauten.

Im vergangenen Jahr gab es auf dem Mundenhof wieder viel tierischen Nachwuchs. Bei den Ziegen und Schafen kamen 37 Lämmer zur Welt. Die Pfauen bekamen neun Jungtiere, und der neue Straußenhahn Kito nahm seine Rolle als Vater von Anfang an sehr ernst. Neben einem neuen Heidschnucken- und Kaschmirziegenbock, zwei neuen Kamerunschafen und zwei neuen Nandus gab es einige besondere Neuzugänge in der Mundenhof-Familie. Im Februar 2022 konnte ein neuer Bisonbulle mit dem Namen Manitou begrüßt werden. Und bei den Ungarischen Steppen-

rindern vergrößert seit Oktober der Stier Bika die Herde, zuvor musste Tibor, der vorherige Bulle, wegen eines Tumors eingeschläfert werden.

Im November hat der Mundenhof dann über die Gesellschaft zur Erhaltung bedrohter Haustiere zwei neue Wollschweindamen gefunden. Sie heißen Marla und Gretel und leben noch im Absperrgehege, bis sie groß genug sind, um zu Waldemar und Nanni gelassen zu werden.

Beliebtes KonTiKi

Im KonTiKi (Kontakt-Tier-Kind), der naturpädagogischen Bildungs- und Freizeiteinrichtung des Hofes, konnten auch im vergangenen Jahr viele Kinder spielerisch die Natur entdecken. An den KonTiKi-

Nachmittagen kamen insgesamt 3885 Kinder (2021: 2596) auf den Hof. Und insgesamt besuchten 62 Klassen mit 1231 Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Angebot. Außerdem fanden in den ersten beiden Wochen der Sommerferien Ferienfreizeiten für insgesamt 50 Kinder statt. Auch in den Anfragen für die geplanten Kindergeburtstage auf dem Hof zeichnet sich deutlich die Beliebtheit des Parks ab: Alle Termine für 2023 sind bereits ausgebucht. Geplant ist außerdem, das KonTiKi-Programm auf den Bereich Gemüseanbau und Landwirtschaft auszuweiten, erzählt Susanne Eckert.

Viele Pläne für die Zukunft

Es hat sich viel getan auf der Großbaustelle Erdmännchen- und Straußenstall. Nach dem Versetzen des Zauns und den Grabungen wurde im Herbst die neue Bodenplatte gegossen und danach das neue Stallgebäude errichtet. Am 25. Mai wird der Stall dann eröffnet, verrät Susanne Eckert.

Auf dem Mundenhof laufen immer viele Projekte gleichzeitig, und nach der Baustelle ist vor der Baustelle: Neben dem Kuhstall befindet sich die Alte Schmiede, die zu einer Zukunftsschmiede umgebaut werden soll. Geplant ist ein Schulklassenraum mit angrenzender Küche. Aus den Garagen soll eine Orangerie werden, die einen direkten Zugang zu den neu entstehenden Gartenflächen bietet. Da dies viel Geld kosten wird, will der Mundenhof nun Fördermittel bei Stiftungen und Unternehmen beantragen.

www.mundenhof.de

Wärmeverbund Freiburg-Süd wächst

Anbindung von Haslach, Vauban, Stühlinger

Der regionale Energie- und Umweltdienstleister Badenova verbindet das Fernwärmenetz zwischen den Stadtteilen Haslach und Vauban. Je nach Witterung dauern die Bauarbeiten bis Ende Mai 2024. Auch im Stühlinger werden Wärmeleitungen verlegt, hier dauern die Arbeiten bis Ende November.

Das rund 1600 Meter lange Bauwerk im Vauban und in Haslach ist in mehrere Abschnitte eingeteilt. Aktuell wird die Wärmeversorgungsleitung von der Clara-Immerwahr-Straße bis zur Einmündung Wiesentalstraße verlegt. Im Anschluss, in Bauphase 2, ist die Wiesentalstraße nur eingeschränkt befahrbar. Ab Mitte Mai bis voraussichtlich Ende Juli ist die Wiesentalstraße auf Höhe der Bahnunterführung voll gesperrt. Eine Umleitung wird eingerichtet. Danach sind auch die Schopfleimer, die Lörracher sowie die Mühlheimer Straße betroffen und nur eingeschränkt passierbar. Im Zuge der Verlegung der Wärmeleitung werden auch die Abwasser- und Trinkwasserleitungen erneuert.

Im Stühlinger ist das Bauwerk rund 900 Meter lang. Nach dem Auftakt Mitte März

in der Ferdinand-Weiß-Straße/Ecke Fehrenbachallee geht es vorbei an der Raben- bis zur Kreuzung Eschholzstraße. In zwei Bauabschnitten wird die Eschholzstraße überquert, und es werden Wärmeleitungen von der Ferdinand-Weiß-Straße bis zur Klarastraße verlegt. Zum Schluss steht die Erweiterung des Wärmenetzes in der Rabenstraße bis zur Vogesenstraße an.

In den betroffenen Stadtteilen kommt es zu Verkehrsbehinderungen und eingeschränkten Parkmöglichkeiten durch voll- oder halbseitige Sperrungen von Straßenabschnitten. Grundstückszufahrten sind mit Behelfsübergängen ausgestattet. Der Fuß- und Radverkehr kann die Baustellen über Durchgänge passieren.

Initiatorin der Arbeiten ist die Badenova-Tochter Wärmeplus, in Zusammenarbeit mit Badenovanetze und in Abstimmung mit dem städtischen Garten- und Tiefbauamt. Durch den Ausbau wächst das Netz des Wärmeverbunds Freiburg-Süd weiter. Die Badenova ermöglicht weiteren Abnehmern, sich an das Wärmenetz anzubinden, und leistet einen Beitrag zum Erreichen der klimapolitischen Ziele der Stadt.



Foto: Badenova

„Faktor Wohnen“ im Waldhaus

Mit regenerativen Baustoffen und der Dringlichkeit des ökologischen Umbaus für die Stadtentwicklung beschäftigt sich ab 31. März die neue Ausstellung „Faktor Wohnen: Ökologisch umbauen für den Klimaschutz“ im Waldhaus. Sie beschäftigt sich damit, wie klimaschädlich Bauen ist, und zeigt, dass Baustoffe aus regenerativen Rohstoffen im Vergleich zu konventionellen Baustoffen oft besser abschneiden.

■ Bis 27. September. Infos: www.waldhaus-freiburg.de oder www.faktor-wohnen.de

Beteiligung zu Platz an der Lokhalle

Mehr Naherholung fürs Güterbahndareal: Auf dem Platz direkt vor der Lokhalle soll eine zentrale Grün- und Freifläche entstehen. Bei der Gestaltung des neuen Platzes können sich Bürgerinnen und Bürger beteiligen. Dazu gibt es am Donnerstag, 30. März, 19 Uhr, eine Planungsveranstaltung im Gemeindeforum St. Konrad, Rennweg 47. Hier stellt die Stadt erste Ideen und den bisherigen Prozess vor, und alle Interessierten können sich einbringen.

Stromverbrauch selbst messen

Welche Haushaltsgeräte verbrauchen wie viel Strom? Lohnt sich die Anschaffung eines neuen Kühlschranks? Antworten auf diese Fragen liefern Energiemessgeräte, die die Stadtbibliothek ab sofort für

KURZ GEMELDET

„Faktor Wohnen“ im Waldhaus

den Privatgebrauch verleiht. Partner der Aktion ist die Badenova. Mit den Geräten lässt sich der Verbrauch jedes Haushaltsgerätes messen. Dank des Vergleichs mit Durchschnittswerten liefern die Daten eine Orientierung, wo sich Energiefresser verstecken. Insgesamt 18 Energiemessgeräte sind ab sofort in der Hauptstelle am Münsterplatz, in den Stadtbibliothek Haslach und Mooswald, in der Mediothek im Rieselfeld und im Büchereibereich erhältlich. Erwachsene können sie mit ihrem Bibliotheksausweis für vier Wochen ausleihen.

Energieberatung in Kappel

Die Energiekarawane, eine Beratungskampagne des Umweltschutzamts zum Thema „Energetische Gebäudesanierung“, ist vom 23. März bis zum 4. Mai in Freiburg in Kappel unterwegs und beantwortet Fragen der Hauseigentümerinnen und -eigentümer: „Wie viel Energie verbraucht mein Haus? Wie kann ich Geld und Energie sparen?“ Die Auftaktveranstaltung findet am Donnerstag, 23. März, um 19 Uhr im Gemeindehaus in Kappel statt. Die Energiekarawane gibt Immobilienbesitzerinnen und -besitzern die Gelegenheit, sich kostenlos über Sanierungsmöglichkeiten beraten zu lassen und damit ihre private Energiewende voranzutreiben.

■ Anmeldung zur Auftaktveranstaltung und zu Beratungsterminen unter Telefon 0761 407361 www.fesa.de/energiekarawane-kappel, energiekarawane@fesa.de

Beratung zum Gebäudegrün

Mit dem Förderprogramm „GebäudeGrün hoch? – Grüne Dächer|Fassaden|Höfe für Freiburg“ fördert die Stadt Dach- und Fassadenbegrünungen sowie Entsiegelungen. Vom 27. bis zum 31. März gibt es eine Beratungswoche dazu.

Zum Auftakt am Montag, 27. März, findet von 17.30 bis 19 Uhr ein Online-Infoabend mit dem Titel „Trägt Ihr Haus schon Grün? Gute Gründe für die Begrünung Ihres Hauses“ statt. Hier wird es Informationen über positive Wirkungen geben, schöne Praxisbeispiele sowie alles Wissenswerte über das Förderprogramm und den Antrag dafür. Am Freitag, 31. März, bietet die Stadt zwischen 12 und 18 Uhr im Rathaus im Stühlinger individuelle, kostenlose Beratungen an; eine Anmeldung ist erforderlich.

■ Anmeldung zum Infoabend und Terminvereinbarung unter: www.gebauedegruen.info/Info-Abend

Bürgerinfo im Mooswald

Das Stadtplanungsamt lädt zu einem Infoabend am Donnerstag 23. März, um 19 Uhr ins Fritz-Hüttinger-Haus ein. Themen sind die planerischen Ziele zur Stadtteilmitte sowie zur unmittelbar angrenzenden Wohnbebauung der Freiburger Stadtbau (FSB) am Drachenweg, die an das 2019 beschlossene Rahmenkonzept Mooswald anknüpfen. Auskunft geben an diesem Abend Roland Jerusalem, der Leiter des Stadtplanungsamts, und Mag-

dalena Szablewska, technische Geschäftsführerin der FSB. Die Teilnehmenden können Anregungen einbringen und sie so frühzeitig in den Planungsprozess einfließen lassen.

Bürgerbeteiligung zum Bahnlärm

In der vergangenen Woche hat das Eisenbahn-Bundesamt die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Lärmaktionsplanung gestartet. In den kommenden sechs Wochen können alle Menschen, die sich durch Schienenlärm gestört fühlen, an der Lärmaktionsplanung an Schienenwegen des Bundes mitwirken und sich zu ihren Lärmproblemen äußern. Hierfür hat das Eisenbahn-Bundesamt eine Beteiligungsplattform freigeschaltet.

■ www.laermaktionsplanung-schiene.de

Stadt sucht Peer-Beratende

Auf der Suche nach einem Nebenjob, der sich gut ins Studium integrieren lässt? Das Amt für Soziales sucht Peer-Berater und -Beraterinnen für die Suchtprävention. Sie erhalten eine kostenlose 28-stündige Ausbildung, die ihnen Wege der Prävention, Möglichkeiten der Gesprächsführung und das örtliche Suchtthemenetzwerk erklärt. Die Einsätze sind an Wochenenden (Fr oder Sa), etwa von 19 bis 24 Uhr.

■ Interessierte melden sich bis Mo, 27.3., bei Nora Efgang: nora.efgang@stadt.freiburg.de, Tel. 0761 201-3834

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 18. MÄRZ BIS ZUM 1. APRIL



Gemeinderat & Ausschüsse

Die Tagesordnungen und Sitzungsvorlagen sind in der Regel eine Woche vor dem Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Bitte beachten: Nicht zu jedem Tagesordnungspunkt findet eine Aussprache statt. Einzelne Beschlüsse werden auch ohne Debatte gefasst. Wer ein entsprechendes Hörgerät trägt, kann bei Sitzungen im Ratssaal des Innenstadtrathauses die induktive Höranlage nutzen.

Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz Mo, 20.3.

- Sachstand Förderprogramm Artenschutz in der Stadt
Sachstand und Rückblick Zero-Waste-Workshops
Lärmkartierung
European Energy Award - Ist-Analyse und energiepolitisches Arbeitsprogramm
Mittelverwendung aus dem Zukunftsfonds Klimaschutz für zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen im Doppelhaushalt 2023/2024

Gemeinderat Di, 21.3.

- Erweiterung des Sozialtickets um das Deutschlandticket
Sondernutzungsrichtlinien für die Innenstadt
Bebauungsplan „Erweiterung Gewerbegebiet Haid“: Satzungsbeschluss
Eigenbetrieb Neubau Verwaltungszentrum und Staudinger-Gesamtschule: Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2023/24

Beirat für Menschen mit Behinderung Do, 23.3.

- Wohnprojekt Elternverein Korzak-Haus
Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes - aktueller Stand
Aktionsplan Inklusion „Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung“

Haupt- und Finanzausschuss Mo, 27.3.

- 2. Lesung des Doppelhaushalts 2023/2024, insbesondere Vorbereitung der Anträge der Fraktionen, Gruppierung und Einzelstadtrat

Haupt- und Finanzausschuss Di, 28.3.

- 2. Lesung des Doppelhaushalts 2023/2024, insbesondere Vorbereitung der Anträge der Fraktionen, Gruppierung und Einzelstadtrat

Ausschuss für Schulen und Weiterbildung Do, 30.3.

- Kreismedienzentrum (KMZ) Vorstellung
Musikschule
Aktuelle Entwicklung und Anpassung der Eintrittspreise im Planetarium
Schulkindbetreuung an öffentlichen Grundschulen



Städtische Museen

Buchungen unter Tel. 201-2501 oder per Mail an museums@stadtfreiburg.de

Augustinermuseum

Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr, Fr bis 19 Uhr

Ausstellung

- Freiburg und Kolonialismus: Gestern? Heute! bis Juni 2023
Konzerte
Orgelmusik im Augustinermuseum Sa, 25.3. 12 Uhr
Kammerkonzert mit Mitgliedern des SWR-Symphonieorchesters - Zwei Violinen. Fr, 31.3. 20 Uhr

Workshops

- Spuren der deutschen Kolonialgeschichte. Sa, 25.3. 14.30 Uhr
Explainerstation
Koloniale Ausbeutung der Natur Sa, 25.3./1.4. 14 Uhr

Führungen

- Freiburg und Kolonialismus So, 19.3./26.3. 10.30 Uhr
Augustinerfreunde führen - Vesperbilder. So, 19.3. 11 Uhr
Kunstpauze - Kirner und Italien Mi, 22.3. 12.30 Uhr
Faszination Italien. Fr, 24.3. 17 Uhr
Augustinerfreunde führen - Leid und Überwindung. So, 26.3. 11 Uhr

Haus der Graphischen Sammlung

Zeichnungen, Druckgrafiken und Fotografien. Salzstr. 32, Tel. 201-2550, Di-So 10-17, Fr bis 19 Uhr

Ausstellung

- Kammerspiel: Die Sammlung Gabriele Rauschnig bis Mai Gespräch
Kunst: Dialoge - Die Sammlung Gabriele Rauschnig Di, 21.3. 15.30 Uhr

Führungen

- Die Sammlung Gabriele Rauschnig. Sa, 25.3./1.4. 15 Uhr
Kunstpauze - Drucktechniken Mi, 29.3. 12.30 Uhr

Kinder und Familien

- Samstagsmuseum für Kids - Mein Wunschmuseum. Sa, 1.4. 10 Uhr

Museum für Stadtgeschichte - Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Führungen

- Kurzgeschichte(n) - Von der Burg zur freien Stadt. Fr, 24.3. 12.30 Uhr
Kurzgeschichte(n) - Vom „Spanischen Stiefel“ zum Stadtrecht So, 26.3. 12 Uhr
Kurzgeschichte(n) - Wentzingers vier Jahreszeiten. Fr, 31.3. 12.30 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlösse

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlösse, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr, Mi bis 19 Uhr

Ausstellung

- Untergang und Aufbruch - Frühmittelalter am südl. Oberrhein Vortrag
Archäologie aktuell - Konsum im Wandel. Mi, 29.3. 19 Uhr

Führungen

- Führung mit Gebärdensprachdolmetscherin. Untergang und Aufbruch. So, 19.3. 12 Uhr
Untergang und Aufbruch So, 26.3. 12 Uhr
Kinder führen Kinder - Geheimnisgraberei? Sa, 1.4. 15 Uhr

Museum Natur und Mensch

Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr, Di bis 19 Uhr

Ausstellung

- Vom Ei zum Küken bis 16.4. Familien/Kinder

Familien/Kinder

- Familienführung - Vom Ei zum Küken. So, 19.3./26.3. 11 Uhr
Di, 21.3./28.3. 17.30 Uhr
Workshop - Chinesische Kalligraphie und Tuschemalerei Sa, 25.3. 14 und 15 Uhr
Workshop - Der Weiße Schmuck der Kalahari. Sa, 1.4. 15 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr, donnerstags bis 19 Uhr

Kunsthau L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Tel. 58539457, Do/Fr 16-19 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr

Ausstellung

- Burg aus Sand bis 23.4. Zinnfigurenklaue

Zinnfigurenklaue

Dioramen zur badischen Freiheitsgeschichte, Im Schwabentor 1, www.zinnfigurenklaue-freiburg.de Di-Fr 14.30-17 Uhr Sa/So 12-14 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstr. 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Samstag, 18.3.

- Es rappelt im Karton 16 Uhr
Das neue Babylon 19.30 Uhr
Der Krieg hat kein weibliches Gesicht 20 Uhr
Ma-Donna 20 Uhr

Sonntag, 19.3.

- Es rappelt im Karton 16 Uhr
Das neue Babylon 18 Uhr
Hinauf zu den Sternen 19 Uhr

Mittwoch, 22.3.

- Heute nichts gespielt 19.30 Uhr
Slam 46 20 Uhr

Donnerstag, 23.3.

- Was ihr wollt 19.30 Uhr
Die Ehemaligen 20 Uhr
Freitag, 24.3.
Madama Butterfly 19.30 Uhr
Anne-Marie die Schönheit 20 Uhr

Samstag, 25.3.

- Kannst du pfeifen, Johanna 16 Uhr
Was ihr wollt 19.30 Uhr
Anne-Marie die Schönheit 20 Uhr

Sonntag, 26.3.

- Die Ehemaligen 19 Uhr
Wozzeck 19.30 Uhr
Dienstag, 28.3.
5. Sinfoniekonzert 20 Uhr
Mittwoch, 29.3.
Peter und der Wolf 10.30 Uhr
Donnerstag, 30.3. / Theatertag
Die Ehemaligen 20 Uhr
Freitag, 31.3.
Kannst du pfeifen Johanna 18 Uhr
Hinauf zu den Sternen 20 Uhr
Freiburg.Phil Club 21 Uhr



Orgelkonzerte im Augustinermuseum

Gute Nachrichten für alle Orgelfans: Der mysteriöse Orgelgeist hat sich als Elektroniker entpuppt und konnte behoben werden (Bericht im Amtsblatt 335). Nun spielt die historische Welte-Orgel wieder das, was der Organist oder die Organistin ihr vorgibt - und nichts anderes. Davon kann sich jetzt auch das Publikum überzeugen, denn ab April kommen die beliebten Samstags-Konzerte wieder ins Programm. Den Auftakt macht am Samstag, 1. April, 12-12.30 Uhr Risa Toho von der Hochschule für Musik Freiburg.

Samstag, 1.4.

- Theaterführung 11 Uhr
Der Widerspenstigen Zähmung 19.30 Uhr
Die Ehemaligen 20 Uhr
Podcastkonzert II 21 Uhr

Städtische Bäder

Aktuelle Infos unter www.badeninfreiburg.de

Hallenbad Haslach

Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520 Di-Fr 14-20 Uhr Sa/So 9-16 Uhr

Keidel-Therme

An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850, www.keideltherme.de Am Mi, 29.3., ganztägig geschlossen. Täglich 9-21 Uhr (Sauna ab 10 Uhr)

Hallenbad Lehen

Lindenstr. 4, Tel. 2105-540 Di, Do 14-16 Uhr, Sa 12.30-14 Uhr (Senioren und werdende Mütter), Sa 14-16 Uhr: Spielenachmittag

Westbad

Ensisheimer Straße, 9, Tel. 2105-510 Mo/Mi/Fr 10-21 Uhr, Di/Do 7-21 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr

Hallenbad Hochdorf

Hochdorfer Str. 16b, Tel. 2105-550 Di/Do 18-20 Uhr, Do 9.30-11 Uhr (Senioren und werdende Mütter) Fr 15-20 Uhr, Sa 14-18 Uhr (Spielesachmittag), So 8.30-13 Uhr

Faulerbad

Faulerstr. 1, Tel. 2105-530 Mo-Mi 6-8 Uhr; Fr 8-12 Uhr (Senioren und werdende Mütter) Mo-Fr 13-20 Uhr; Fr 8-12 (Senioren und werdende Mütter) Sa 9-11 (nur Frauen)/11-18 Uhr; Spielnachmittag am 1. Sa im Monat von 12-16 Uhr; So 9-18 Uhr



Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Tel. 38906, www.planetarium.freiburg.de

Abendprogramme

- Der aktuelle Sternenhimmel Di, 21.3. 19.30 Uhr
Auroras - Geheimnisvolle Lichter des Nordens Fr, 25.3. 19.30 Uhr
Jenseits der Milchstraße Fr, 25.3. 19.30 Uhr
Ziel: Zukunft - Vom Jetzt zur Ewigkeit. Di, 28.3. 19.30 Uhr
Faszination Mars Fr, 31.3. 19.30 Uhr
Figurentheater Sa, 25.3. 14.30 Uhr/16.30 Uhr
Familienprogramme (8+) Die Entdeckung des Kosmos So, 19.3. 16.30 Uhr
Fr, 31.3. 15 Uhr

Stadtteilbibliothek Haslach

buergerservice@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/termine oder Tel. 201-0
Bürgerberatung im Rathaus Innenstadtrathaus Rathausplatz, Tel. 201-1111, E-Mail: buergerberatung@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/buergerberatung. Mo-Fr 8-16 Uhr

Telefon-Service-Center

Tel. 201-0 und 115 Mo-Fr 8-18 Uhr

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW)

Fahrenbergpl. 4, Tel. 201-5301/5302 E-Mail: alw@stadt.freiburg.de

Wohngeld

Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohngeld

Wohnberechtigungsscheine

Tel. 201-5480 tel. Sprechzeiten: Mo 10.30-12/13-15 Uhr Di 8-12/13-15 Uhr Mi-Fr 8-11 Uhr

Wohnraumförderung

Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohnräumfoerderung

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)

Europaplatz 1, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.delaki E-Mail: aki@stadt.freiburg.de Sprechzeiten: Mo/Mi/Fr 8-11 Uhr

Amt für Soziales (AFS)

Fehrenbachallee 12, Empfang: Tel. 201-3507 (erreichbar Mo-Do 7.30-16.30 Uhr, Fr 7.30-15.30 Uhr), E-Mail: afs_empfang@stadt.freiburg.de, www.freiburg.delafs

Amt für Migration und Integration (AMI)

Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.delami E-Mail: ami@stadt.freiburg.de

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit

Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de Öffnungszeiten: Di-Fr 10-16.30 Uhr. Sonn- und feiertags 12-17 Uhr. Telefonische Anfragen und Reservierungen: Di-Fr 9-12.30 Uhr

Fräulein Brehms Tierleben

Hymenoptera - Die wilden Bienen (ab 10 Jahren) 14 Uhr Canis lupus - Der Wolf (ab 8 Jahren) 16 Uhr

Ausstellungseröffnung: Faktor Wohnen

- Ökologisch um:bauen mit regenerativen Baustoffen. Anm. bis 22.3. Fr, 31.3. 18 Uhr

Wegweiser Bildung

Eingang Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, web@bildungsberatung-freiburg.de, www.wegweiser-bildung.de Di 10-13 Uhr, Di-Fr 14-17 Uhr

Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle (IBB-Stelle) mit Patientenfürsprechern

Eschholzstr. 86, www.freiburg.de/ibb, außerhalb der Öffnungszeiten Termine nach Vereinbarung

IBB-Stelle: donnerstags 17-18 Uhr

Tel. 201-3639, ibb@stadt.freiburg.de Patientenfürsprecher: jeden 1. und 3. Donnerstag 17-18 Uhr, patientenfuesprechere@stadt.freiburg.de, Tel. 208-8776 (mit AB)

Naturerlebnispark Mundenhof

ganzzjährig rund um die Uhr geöffnet. Parktickets vorab online: www.freiburg.delmundenhof Infos unter Tel. 201-6580

Spielmobil: Schnitzen mit dem Messer

So, 19.3. 14 Uhr

Abfall & Recycling

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF), Tel. 767070 www.abfallwirtschaft-freiburg.de Service-Center: Mo-Do 8-12 und 13-17 Uhr, Fr 8-12/13-15.30 Uhr

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnitgut und Schadstoffen aus Privathaushalten St. Gabriel (Liebigstraße) Di 9-12.30/13-18 Uhr Fr, Sa 8-13 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Straße 50)

Do 8-16 Uhr Sa 9-16 Uhr Waldsee (Schnaitweg 7) Mi 9-16 Uhr Sa (keine Schadstoffe) 9-13 Uhr

Umschlagstation Eichelbuck

Eichelbuckstraße, Tel. 767057 Anlieferung von Sperrmüll Mo-Do 7.15-11.45/13-16 Uhr Fr 7.15-12.15/13-15.30 Uhr 1. Samstag im Monat 9-12.45 Uhr

Schadstoffmobil

Abgabe von Reinigungsmitteln, Medikamenten, Chemikalien, Pestiziden, Altöl, Farben, etc. Zähringen, Platz der Zähringer Mo, 20.3. 8.30-11 Uhr

Beurbarung, Tennenbacher Platz

Mo, 20.3. 13-15 Uhr Stühlinger, Technisches Rathaus Mo, 27.3. 8.30-11 Uhr

Vauban, Vaubanallee

Mo, 27.3. 13-15 Uhr

Ämter & Dienststellen

Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement Rathaus im Stühlinger, Fehrenbachallee 12, E-Mail: abi@stadt.freiburg.de

Bürgerservice-Zentrum

buergerservice@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/termine oder Tel. 201-0

Bürgerberatung im Rathaus

Innenstadtrathaus Rathausplatz, Tel. 201-1111, E-Mail: buergerberatung@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/buergerberatung. Mo-Fr 8-16 Uhr

Telefon-Service-Center

Tel. 201-0 und 115 Mo-Fr 8-18 Uhr

Amt für Liegenschaften und Wohnungswesen (ALW)

Fahrenbergpl. 4, Tel. 201-5301/5302 E-Mail: alw@stadt.freiburg.de

Wohngeld

Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohngeld

Wohnberechtigungsscheine

Tel. 201-5480 tel. Sprechzeiten: Mo 10.30-12/13-15 Uhr Di 8-12/13-15 Uhr Mi-Fr 8-11 Uhr

Wohnraumförderung

Tel. 201-5480, www.freiburg.de/wohnräumfoerderung

Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKI)

Europaplatz 1, Empfang: Tel. 201-8310, www.freiburg.delaki E-Mail: aki@stadt.freiburg.de Sprechzeiten: Mo/Mi/Fr 8-11 Uhr

Amt für Soziales (AFS)

Fehrenbachallee 12, Empfang: Tel. 201-3507 (erreichbar Mo-Do 7.30-16.30 Uhr, Fr 7.30-15.30 Uhr), E-Mail: afs_empfang@stadt.freiburg.de, www.freiburg.delafs

Amt für Migration und Integration (AMI)

Berliner Allee 1, Tel. 201-6301, www.freiburg.delami E-Mail: ami@stadt.freiburg.de

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit

Wonnhaldestr. 6, Tel. 896477-10, www.waldhaus-freiburg.de Öffnungszeiten: Di-Fr 10-16.30 Uhr. Sonn- und feiertags 12-17 Uhr. Telefonische Anfragen und Reservierungen: Di-Fr 9-12.30 Uhr

Fräulein Brehms Tierleben

Hymenoptera - Die wilden Bienen (ab 10 Jahren) 14 Uhr Canis lupus - Der Wolf (ab 8 Jahren) 16 Uhr

Ausstellungseröffnung: Faktor Wohnen

- Ökologisch um:bauen mit regenerativen Baustoffen. Anm. bis 22.3. Fr, 31.3. 18 Uhr

Wegweiser Bildung

Eingang Stadtbibliothek, Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, web@bildungsberatung-freiburg.de, www.wegweiser-bildung.de Di 10-13 Uhr, Di-Fr 14-17 Uhr

Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle (IBB-Stelle) mit Patientenfürsprechern

Eschholzstr. 86, www.freiburg.de/ibb, außerhalb der Öffnungszeiten Termine nach Vereinbarung

IBB-Stelle: donnerstags 17-18 Uhr

Tel. 201-3639, ibb@stadt.freiburg.de Patientenfürsprecher: jeden 1. und 3. Donnerstag 17-18 Uhr, patientenfuesprechere@stadt.freiburg.de, Tel. 208-8776 (mit AB)

Naturerlebnispark Mundenhof

ganzzjährig rund um die Uhr geöffnet. Parktickets vorab online: www.freiburg.delmundenhof Infos unter Tel. 201-6580

Spielmobil: Schnitzen mit dem Messer

So, 19.3. 14 Uhr

Abfall & Recycling

Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF), Tel. 767070 www.abfallwirtschaft-freiburg.de Service-Center: Mo-Do 8-12 und 13-17 Uhr, Fr 8-12/13-15.30 Uhr

Recyclinghöfe

Anlieferung von Wertstoffen, Gebrauchsgütern, Schnitgut und Schadstoffen aus Privathaushalten St. Gabriel (Liebigstraße) Di 9-12.30/13-18 Uhr Fr, Sa 8-13 Uhr

Haslach (Carl-Mez-Straße 50)

Do 8-16 Uhr Sa 9-16 Uhr Waldsee (Schnaitweg 7) Mi 9-16 Uhr Sa (keine Schadstoffe) 9-13 Uhr

„Ein Ort zwischen Zuhause und Arbeitsplatz“

Elisabeth Willnat hat 19 Jahre die Stadtbibliothek geleitet und hat in dieser Zeit viele Veränderungen mitgestaltet

Elisabeth Willnat hat seit 2004 die Stadtbibliothek geleitet und wurde kürzlich feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Im Gespräch erzählt sie von herausfordernden Pandemiezeiten, träumt von der Zukunft der Bibliotheken und bekennt sich zum gedruckten Buch.

Amtsblatt: Fast zwei Jahrzehnte haben Sie die Stadtbibliothek geleitet. In dieser Zeit ist vieles digitaler geworden, aber noch ist das gedruckte Buch nicht aus den Regalen verschwunden. Wie ist es denn bei Ihnen zu Hause?

Elisabeth Willnat: Auf meinem Nachttisch liegen ein Buch und ein E-Book-Reader. Der ist überhaupt manchmal einfach praktischer, wenn es dunkel ist. Aber ich hänge schon noch am gedruckten Buch, denn es hat für mich auch etwas Ästhetisches. Nicht umsonst habe ich unendlich viele Bücher – es sind so an die 6000, die ich aber nicht alle gelesen habe.

Was war in Ihrer Zeit bei der Stadtbibliothek die größte Veränderung?

Die sichtbarste Veränderung ist vielleicht, dass wir in dieser Zeit unser gesamtes Haus am Münsterplatz barrierefrei umgestaltet haben. Inhaltlich war eine große Veränderung die digitale Transformation. Dabei haben wir natürlich nicht bei null angefangen, und vor allem in der Pandemiezeit haben wir hier einen großen Schritt nach vorne gemacht. Das Biblio-



Freut sich auf das, was kommt: Elisabeth Willnat ist nun Vorsitzende des Freundeskreises Freiburg-Tel Aviv-Yafo und möchte sich im Ruhestand Zeit zum Singen und Fotografieren nehmen.

theksportal wurde fertig, wir haben Datenbanken für Filme und Musik erworben und unser Online-Angebot mit E-Books, E-Papers, E-Magazinen, Filmen und Musik ausgeweitet. Das wird richtig gut angenommen. Ein weiteres großes Projekt war, dass wir ab 2009 gemeinsam mit dem Amt für Schule und Bildung das Schulbibliotheksnetz eingerichtet haben.

Wie lief das ab?

Das ging relativ geräuschlos über die Bühne. Ich habe das Know-how aus Frankfurt mitgebracht, wo ich zwei Jahre

lang eine schulbibliothekarische Arbeitsstelle geleitet habe. Trotzdem war es ein großer Klimmzug, für den wir zunächst kein zusätzliches Personal hatten. Das kam erst nach und nach. Heute haben wir auch in Freiburg eine solche Stelle und 40 Schulbibliotheken – in fast allen Grundschulen und mit fremdsprachigen Beständen. So können wir Kinder ansprechen, die wir mit anderen Initiativen nicht erreichen.

Was war die größte Herausforderung, die Sie als Bibliotheksleiterin zu managen hatten? Die Coronajahre waren auf je-

den Fall eine Zäsur. Es gab Zeiten, da war ich hier allein am Münsterplatz. Um die Kinder auch während der Lockdowns mit Lesestoff zu versorgen, haben wir mit Unterstützung der Matthias-Ginter-Stiftung das Programm „Bücher für Kinder“ gestartet. Ein Mitarbeiter hat die Bücherpakete mit dem Fahrrad zu den Familien gebracht. Immer wenn es irgendwie ging, waren wir am Start. Wir waren die ersten, die wieder aufgemacht haben, und hatten in der Zeit alle Modelle, die es gab: 2G, 3G, mit Plus, ohne Plus, mit Registrierung, mit Zeitfenster – da konnten die,

die sich angemeldet hatten, 45 Minuten hierbleiben. Dann mussten wir wieder eine Viertelstunde lüften. Heute kaum noch vorstellbar ist auch die Buch-Quarantäne, an die wir uns halten mussten: Nach der Rückgabe durften wir die Bücher 72 Stunden nicht anpacken.

Als Leiterin haben Sie auch viele andere Bibliotheken in der Welt gesehen. Gibt es eine, die Sie besonders beeindruckt hat?

Gemeinsam mit Ulrich von Kirchbach habe ich 2019 die Bibliothek im dänischen Aarhus besucht: Eine „Open Library“, die die Menschen rund um die Uhr nutzen können. Da ist so vieles möglich, was über das klassische Verständnis von einer Bibliothek hinausgeht. Wenn in Aarhus jemand auf die Idee kommt, einen Kurs anzubieten – zum Beispiel dazu, wie man einen Fisch zerlegt –, dann kann er das machen. Mich persönlich hat auch die Bibliothek in Boston sehr beeindruckt. Da gibt es neben einem modernen Trakt auch ein wunderbares historisches Gebäude mit Wandgemälden und schönen Lesesälen. Man bekommt Literatur, die man bei uns schon aufgrund von Platzmangel gar nicht anbieten kann.

In New York fand ich toll, dass in der Public Library ein Schatz wie die Gutenberg-Bibel, die bei uns nur zu besonderen Gelegenheiten ausgepackt wird, einfach ausgestellt ist. Jeder kann sie sich angucken. Der „Public“-Library-Gedanke in

den USA umfasst, dass die Bibliothek wirklich für alle Bürgerinnen und Bürger da ist.

Wie stellen Sie sich die Stadtbibliothek in zehn Jahren vor? Wo soll es hingehen?

Ich stelle mir die Bibliothek als eine Art dritten Ort zwischen Zuhause und Arbeitsplatz oder Schule vor, an dem man sich gerne aufhält, ohne Konsumzwang. Dort kann man sich treffen, Angebote wahrnehmen oder auch selbst etwas anbieten – wie jetzt schon die Lesekreise oder das Sprachcafé für Migrantinnen.

Bei Ihnen steht jetzt ein neues Kapitel an. Was haben Sie vor im Ruhestand?

Ich habe den Vorsitz des Freundeskreises Freiburg-Tel Aviv-Yafo übernommen und arbeite mich gerade ein. Mit Israel und dem Judentum beschäftige ich mich schon lange. Ich war oft in Israel und habe auch hier mit der Israelitischen Gemeinde und mit der Chawura-Gemeinde zusammengearbeitet. Mehr Zeit nehmen möchte ich mir außerdem für „meine“ Chöre. In der Domkappelle singe ich mit bei Verdis Requiem, und mit dem Deutsch-Französischen Chor war ich kürzlich in Paris. Außerdem will ich wieder anfangen zu fotografieren und die Gegend erkunden. Dafür hatte ich in den letzten Jahren nicht so viel Zeit. Insgesamt bin ich offen für Veränderung und freue mich auf das, was kommt.

(Linda Widmann)

Förderung für Kreative

Mit 36000 Euro fördert das Kulturamt künstlerische Projekte aus den Bereichen Nachtkultur, Streetart und digitale Kunst. Das Geld soll an Projekte gehen, die diese Bereiche in Freiburg künstlerisch sichtbar machen oder voranbringen – vorzugsweise an solche, die innovativ und von hoher künstlerischer Qualität sind, Kooperationen zwischen verschiedenen Kunstformen und Initiativen erproben oder die einen Beitrag zur Bildung nachhaltiger Strukturen leisten.

Streetart wird verstanden als visuelle künstlerische Arbeit im öffentlichen Raum, inklusive Hip-Hop. Nachtkultur bezieht sich auf Kunstformen, die in Musikclubs und Musikspielstätten produziert werden, zum Beispiel Arbeiten künstlerischer DJs oder DJanes mit experimenteller Videokunst. Und unter digitaler Kunst wird Kunst aller Sparten verstanden, die mit digitalen Medien künstlerisch arbeitet.



Für Interessierte werden individuelle Beratungsgespräche für die Antragstellung angeboten. Nach der Diskussion mit einer Jury aus Fachleuten entscheidet das Kulturamt über die Anträge. Die Antragsfrist endet am Montag, 10. April.

Infos bei Kristina Mühlbach, Tel. 0761 201-2102, E-Mail: Kristina.Muehlbach@stadt.freiburg.de oder: www.freiburg.de/kulturamt

„Starke Schultern“ sollen mehr tragen

Theaterkarten werden zehn Prozent teurer

Unisono hat sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung dafür ausgesprochen, die Eintrittspreise fürs Theater mit Beginn der Spielzeit 2023/24 zu erhöhen. Je nach Kategorie werden die Karten im Schnitt rund zehn Prozent teurer, bei den besten Plätzen sogar noch etwas mehr.

Eigentlich hätten die Preise bereits in der Spielzeit 2022/23 erhöht werden sollen – doch in der Spätphase der Pandemie wurde die Erhöhung ausgesetzt. Im Vordergrund stand damals, dass ein noch zögerliches Publikum zurückzugewinnen. Jetzt wird dieser vom Gemeinderat längst beschlossene Schritt nachgeholt, um den Anteil der öffentlichen Subventionen konstant zu halten.

Wer am Wochenende in die Oper geht, muss in der ersten Kategorie künftig 63 statt bislang 55 Euro bezahlen, beim Schauspiel sind es 41 statt 36 Euro. Diese Steigerung übertrifft das, was die Verwaltung vorgeschlagen hatte: Laut Vorlage wären es in Kategorie 1 für die Oper 61 und fürs Schauspiel 40 Euro gewesen.

Doch das fanden die Grünen, Jupi und FDP/BfF nicht ausreichend. In einem gemeinsamen Antrag forderten

sie, die Preise in den ersten beiden Kategorien stärker zu erhöhen – schließlich seien die städtischen Subventionen fürs Theater erheblich. „Auch der Kostendeckungsgrad muss steigen“, so Grünen-Stadtrat Timothy Simms. „Starke Schultern können und müssen mehr tragen.“

Ein Vorschlag, der beim Ersten Bürgermeister Ulrich von Kirchbach auf wenig Gegenliebe stieß. „Ich habe kein gutes Gefühl, wenn die Eintrittspreise im Konzerthaus höher liegen als beim SWR-Symphoniestheater“, wandte er ein. „Das kann das Quant-



chen zu viel sein.“

Mit 21 Ja- und 18 Neinstimmen fand der Antrag dennoch eine Mehrheit. Die neue Preisstruktur betrifft auch die Empfänger von Arbeitslosengeld II, Grundsicherung oder Sozialhilfe: Sie bezahlen künftig vier statt drei Euro für einen Theaterbesuch. Stabil bei neun Euro bleiben hingegen die Ticketpreise für Kinder im Kinder- und Jugendtheater. Und auch Schüler, Studierende bis 29 Jahre, Auszubildende, Wehr- und Zivildienstleistende sowie für Menschen mit Behinderung müssen nicht mehr bezahlen: Sie können sich auch künftig für neun Euro eine Vorstellung ansehen.



Benin-Bronzen kehren nach Nigeria zurück

Noch heute finden sich in vielen deutschen Museen Exponate, die aus Afrika geraubt wurden. Unter anderem sind das Benin-Bronzen, welche britische Truppen 1897 aus dem Palast des Königreichs Edo, im heutigen Nigeria, erbeutet haben. Viele der Beutestücke fanden Eingang in Sammlungen deutscher Museen – auch in die Ethnologische Sammlung im Museum Natur und Mensch. Die zehn Benin-Bronzen der Freiburger Sammlung sollen nun nach Nigeria zurückgeführt werden. AfD-Stadtrat Karl Schwarz stimmte in der Gemeinderatssitzung am Dienstag, 8. März, gegen das Vorhaben der Verwaltung. Er äußerte Zweifel an der angemessenen Aufbewahrung der Kunstwerke in Nigeria. Johannes Gröger von den Freien Wählern stellte klar: „Wir können nur etwas zurückgeben, was uns gehört. Diese Bronzen gehören uns nicht. Wir erfüllen hier nichts weiter als unsere Pflicht.“ Es gehe darum, Unrecht auszugleichen. Der Rat stimmte mit einer Gegenstimme für die Vorlage und beauftragt die Städtischen Museen mit der Restitution, also der Rückerstattung der Beutekunst.

www.freiburg.de/museen

Musikschule ganz nah

Gleich zweimal bietet sich demnächst die Gelegenheit, der Musikschule ganz aus der Nähe auf Tasten, Saiten und Notenblätter zu schauen. Für passive Genießer bietet sich das Jahreskonzert der Musikschule an. Es findet am **Freitag, 24. März**, um 18 Uhr in der Hochschule für Musik (Linie 1: Haltestelle „Musikhochschule“) statt. Dabei bringen die Schülerinnen und Schüler ganz unterschiedliche Instrumente in verschiedenen Genres zum Klingen. Der Eintritt ist frei.

Wer selbst ausprobieren will, welche Töne man einem Instrument entlocken kann, dem sei der nächste Infotag der Musikschule empfohlen. Am **Samstag, 24. Juni**, bietet sich in der Musikschule in der Turnseestraße 14 die Gelegenheit, alle Instrumente, die an der Musikschule unterrichtet werden, auszuprobieren und mit Lehrkräften zu sprechen.

www.musikschule-freiburg.de

Beirat zur Gestaltung

Am kommenden Donnerstag, den 23. März, findet die 52. öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirats statt. Auf der Tagesordnung stehen um 14 Uhr im Konferenzbereich (EG) des Rathauses im Stühlinger (Fehrenbachallee 12, Raum Schauinsland) zwei Bauprojekte: der Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses am Breisacher Hof (Elsässer Straße 2) und die zweite Weiterentwicklung des Neubaus eines Feuerwehrgaragehauses mit Ortsverwaltung in der Breisgauer Straße 61 in Lehen.

freiburg.de/gestaltungsbeirat

Grillen ab Mai im Seepark erlaubt

Stadtverwaltung stellt Konzept vor: Feste Grillzonen sollen Konflikte vermeiden

Im Frühling entstehen in Freiburger Parks neue Grillzonen, in denen das Grillen erlaubt ist. Dort werden Feuerstellen mit Rosten, Tischen, Bänken und großen Müll-eimern aufgebaut.

Fertigmachen zum An-grillen: In Teilen Freiburger Parks dürfen bald Würstchen, Gemüse, Steaks, Grillkäse und Co. auf den heißen Rost gelegt werden. Bisher ist Feuer-machen und Grillen nur an öffentlichen Feuerstellen erlaubt. Davon gibt es mehr als 50, die meisten davon liegen aber im Stadtwald. Mit dem neuen Grillkonzept kann bald auch im Seepark, Dietenbachpark und am Moosweiher gegrillt werden. Hier werden in diesem Jahr die neuen Grillzonen entstehen.

Den Anfang macht der Seepark: Dort wird südlich des Turms im Mai die erste Zone

eröffnet. Die anderen beiden folgen im Laufe des Jahres. Am Moosweiher gibt es bereits eine Feuerstelle, die Grillzone wird dann auf den Bereich um diese herum erweitert.

Die Grillzonen werden mit je drei Feuerstellen samt robustem, fest installiertem Grillrost ausgestattet sein. In den Zonen ist es erlaubt und erwünscht, selbst mitgebrachte Grills aufzustellen. Einweggrills sind hingegen verboten. Es werden Tische und Bänke aufgebaut, dazu ausreichend große Mülleimer und hitzefeste Grillkohlebehälter.

„Die Nachfrage ist groß – und mit dem neuen Konzept machen wir es möglich, dass die Freiburgerinnen und Frei-

burger unbeschwerter in Parks grillen können. Gleichzeitig beugen wir Konflikten rund um Glut und Rauch im öffent-

rücksichtsvoll an die Vorgaben halten“, so Bürgermeister Martin Haag.

Die Zonen sind so angelegt, dass sie attraktiv, zentral und gut erreichbar liegen, jedoch möglichst weit weg von Anwohnern und Anwohnerinnen.

Ziel ist zudem, dass so auch das bestehende Grillverbot in anderen Teilen der Parkanlagen besser durchgesetzt werden kann. Nach den Wochenenden werden die Zonen gezielt gereinigt. Jede Grillzone kostet rund 50000 Euro, hinzu kommen Kosten für die regelmäßige Reinigung. Insgesamt investiert die Stadt mehr als 150000 Euro.



Foto: Canettir / istockphoto.com

lichen Raum vor. Denn die Regeln sind klar, Anwohnende werden geschützt und für das Thema Müll gibt es auch eine Lösung. Ich freue mich, wenn das neue Angebot gut angenommen wird und sich alle

KURZ GEMELDET

Buslinie 14 umgeleitet

Die Linie 14 kann wegen Bauarbeiten die Haltestellen „Draisstraße“ und „Vogesensstraße“ nicht mehr bedienen und nicht durch die Ferdinand-Weiß-Straße fahren. Stattdessen fahren die Busse von der Haltestelle „Marienmatenweg“ kommend Richtung Hauptbahnhof und fahren von der in der Eschholzstraße liegenden Haltestelle „Ferdinand-Weiß-Straße“ direkt zur Haltestelle „Eschholzstraße“. Der gleiche Fahrweg gilt auch für die Gegenrichtung.

Für Fahrgäste aus dem Gebiet zwischen Dreisam, Eschholz- und Wannerstraße, Fehrenbachallee und Bissierstraße bietet die VAG einen Abholservice per Telefon an. Dieser bringt sie von zu Hause bis zur Haltestelle „Vogesens-“ oder „Eschholzstraße“

und wieder zurück: montags bis freitags von 7.45 bis 0.45 Uhr, stündlich, Anmeldung rund 30 Minuten vor Fahrtbeginn unter Tel. 0761 4511-451. Für die Fahrt ist ein gültiger RVF-Fahrschein notwendig; außerdem erhebt der Taxifahrer einen Komfortzuschlag von einem Euro pro Fahrt.

Sirenenprobe am 25. März

Am Samstag, 25. März, findet von 10 bis 10.15 Uhr im gesamten Stadtkreis eine Sirenenprobe statt. Dabei sind zwei Signale zu hören. Ein 60-Sekunden-Dauerton, der zweimal für 12 Sekunden unterbrochen wird, signalisiert „Feueralarm“. Mit der „Entwarnung“, einem Dauerton von 60 Sekunden Länge, wird der Test beendet. Mit diesen Proben werden die Warngeräte auf ihre Funktionsfähigkeit

überprüft, und die Bevölkerung wird über die Bedeutung der Signale informiert. Die Sirenenprobe wird auch über die Bundes-Warn-App NINA angekündigt; im Rundfunk erfolgen keine Durchsagen. Im Ernstfall sollte man die Nachbarn über die Sirenenwarnung informieren und das Radio einschalten. Je nach Schadenslage übermitteln die regionalen Sender wichtige Informationen und Verhaltensregeln.

Infos und Hörproben unter: www.freiburg.de/sirenenprobe

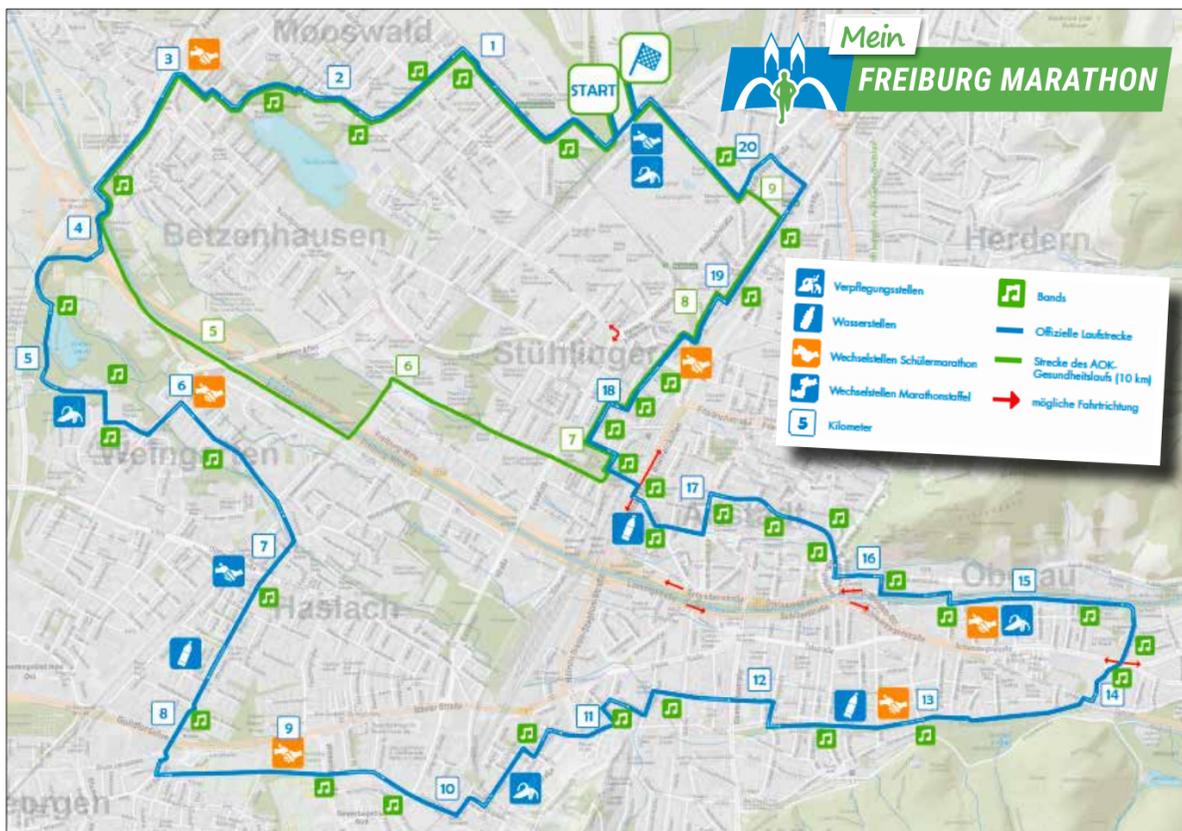
Führung durchs Krematorium

Der Eigenbetrieb Friedhöfe bietet am Samstag, 25. März, eine Führung durch das Krematorium auf dem Hauptfriedhof an. Die Besucherinnen und Besucher erhalten einen Einblick hinter die Kulissen der 1914 in Betrieb genommenen

städtischen Einrichtung und können den Mitarbeitenden Fragen stellen. Treffpunkt ist um 11 Uhr am Krematorium, der Eintritt ist frei.

Vorfahrt für Radler an der Rosastraße

Nach Abschluss der Arbeiten an der Kreuzung Rosastraße und Bismarckallee haben der Fuß- und Radverkehr jetzt Vorfahrt. Außerdem sind der Fuß- und Radweg baulich von der Straße abgesetzt. Die Fahrbahnübergänge wurden abgesenkt, und es wurden Leitplatten für Menschen mit Sehbehinderungen verlegt. Fuß- und Radverkehr werden durch eine Radwegeplatte mit asymmetrischem Höhenprofil und taktilen Leitelementen getrennt. Die Stelle ist mittlerweile die fünfte im Stadtgebiet mit Vorrang für den Fuß- und Radverkehr.



Wo laufen sie denn? Am 26. März sind die Marathonis wieder unterwegs

Am nächsten Sonntag (26. März) steht Freiburg ganz im Zeichen des Marathons. Für die einen ist es das sportliche Highlight des Jahres, für die meisten anderen einfach ein schönes Event, das mit guter Laune und Musik verbunden ist. Und für alle, die entlang der Laufstrecke wohnen, bedeutet es, dass sie für ein paar Stunden ein bisschen in der gewohnten Mobilität eingeschränkt sind. Wer beispielsweise sein Auto benutzen möchte, sollte es schon am Vorabend außerhalb des betroffenen Gebiets parken. Immerhin: Die B 31 ist durchgängig befahrbar. Radlerinnen und Radler sollten zwischen 11.40 und 13 Uhr eine Teilspernung von FR 1 und FR 2 einkalkulieren. Für den ÖPNV gilt während des Marathons die Rosenmontagsregel – die Linien enden dann jeweils an der Altstadtgrenze. Der Plan oben zeigt den Streckenverlauf, die Standorte der Bands, Querungsmöglichkeiten und Sperrungen. Und alle weiteren Informationen rund um den Lauf gibt's hier: www.mein-freiburgmarathon.de

STELLENANZEIGEN



»Wir lieben Freiburg, weil...«
...es ganz schön bunt ist. Auch als Arbeitgeberin. Deshalb freuen wir uns auf Bewerbungen (a)lles, die ihr Thema brennen und uns und unsere Stadt weiterbringen wollen. Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Geschlecht, geschlechtlicher Identität, Alter, Hautfarbe, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung sind bei uns immer willkommen. Vielfalt. Dafür stehen wir. Und das (a) im Jobtitel.

> Wir suchen Sie für das Amt für Migration und Integration als

Sachbearbeiterin EDV (a)

Anwendungssupport – User Management

€ A 10 gD LBesO bzw. bis EG 9 b TVöD ! Bewerbungsfrist bis 02.04.2023

> Wir suchen Sie für das Haupt- und Personalamt als

Mitarbeiterin (a)

Zentrale Dienste – Registratur – Poststelle

€ Entgeltgruppe 6 TVöD ! Bewerbungsfrist bis 02.04.2023

> Wir suchen Sie für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung als

Technikerin/Ingenieurin (a) für den Bereich Stadtentwässerung

€ bis Entgeltgruppe 10 TVöD ! Bewerbungsfrist bis 02.04.2023

> Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Sachbearbeiterin (a)

Ausbildungsförderung

€ A 10 g.D. LBesO bzw. EG 9 c TVöD ! Bewerbungsfrist bis 26.03.2023

> Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Soziale Fachkraft (a) in der Psychologischen Beratungsstelle

€ Entgeltgruppe S15 TVöD ! Bewerbungsfrist bis 10.04.2023

> Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

Sachbearbeiterin (a)

Wirtschaftliche Jugendhilfe

€ Entgeltgruppe 9c TVöD ! Bewerbungsfrist bis 26.03.2023

> Wir suchen Sie für das Amt für Schule und Bildung als

Sekretärin (a) der Amtsleitung

€ Entgeltgruppe 8 TVöD ! Bewerbungsfrist bis 26.03.2023

> Wir suchen Sie für das Amt für Soziales als

Sachbearbeiterin (a) in der Örtlichen Betreuungsbehörde

€ Entgeltgruppe 9 c TVöD ! Bewerbungsfrist bis 23.03.2023

> Wir suchen Sie für das Fachamt für Digitales und IT als

Systemadministratorin (a) für den IT-Betrieb

€ bis Entgeltgruppe 11 TVöD ! Bewerbungsfrist bis 26.03.2023

> Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Teamleiterin (a)

Versorgungstechnik

€ bis Entgeltgruppe 13 TVöD ! Bewerbungsfrist bis 26.03.2023

> Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

Architektin o. Bauingenieurin (a) für den Neubau der Staudinger Gesamtschule

€ Entgeltgruppe 11 TVöD ! Bewerbungsfrist bis 26.03.2023

Informieren & bewerben Sie sich online auf:

wirliebenfreiburg.de

Freiburg
DIE ARBEITGEBERIN